Posener Tageblatt

Trauringe
in jedem Feingoldgehalt
billigst.
Ausführung von
Reparaturen schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, I. Etage.

Bezugspreis [illegible] 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes" Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. – Fernspr. 6105. 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. –



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. – Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. – Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. – Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Molenda-Stoffe
unerreicht
in Qualität u. Preis.
Poznań,
Plac Śto. Krzyski 1.

72. Jahrgang | Sonnabend, 25. März 1933 | Nr. 70

Um das Ermächtigungsgesetz

Programmrede des Reichskanzlers Hitler

Vernichtung des Kommunismus + Vorläufig keine Monarchie
Wirtschaftliche Ziele + Die außenpolitischen Aufgaben

Als der Reichstag gestern nachmittag zusammentrat, waren die Tribünen bereits stark überfüllt, die Abgeordneten saßen vollzählig da, als Reichskanzler Hitler erschien. Die NSDAP. erhob sich beim Eintritt des Führers von den Plätzen.

Reichstagspräsident Göring eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er des heutigen Geburtstages des deutschen Dichters Dietrich Eckart gedenkt, der die deutsche Freiheit verkörperte. Die Regierungsparteien erheben sich von den Plätzen. Der Präsident macht dann Mitteilung von der Konstituierung der Ausschüsse. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Annahme der neuen Geschäftsordnung, die vollzogen wird, dann wird der Haftentlassungsantrag der Sozialdemokraten abgelehnt. Reichskanzler Hitler betritt die Tribüne – er saß auf seinem Abgeordnetenplatz, nicht auf der Regierungsbank – in der braunen Parteiuniform, und wird mit Heilrufen und dem Hitlergruß begrüßt. Die Rede, die sehr umfangreich ist und programmatischen Charakter hat, muß leider von uns aus Raummangel gekürzt erscheinen. Wir veröffentlichen die wesentlichen Punkte aus dieser großangelegten Rede, die einen starken Eindruck hinterläßt.

Der Reichskanzler

führte folgendes aus:

Männer und Frauen des Deutschen Reichstages!

Im Einvernehmen mit der Reichsregierung haben die Nationalsozialisten und die Deutschnationale Volkspartei Ihnen durch einen Initiativantrag ein Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich zur Beschlußfassung unterbreitet. Die Gründe für diesen außerordentlichen Vorgang sind folgende:

Im November 1918 rissen marxistische Organisationen durch eine Revolution die vollziehende Gewalt an sich. Die Monarchen wurden entthront, die Reichs- und Landesbehörden abgesetzt und damit die Verfassung gebrochen. Das Gelingen der Revolution im materiellen Sinne sicherte die Attentäter vor dem Zugriff der Justiz. Die moralische Legitimierung suchten sie in der Behauptung, Deutschland bzw. seine Regierung trüge die Schuld am Ausbruch des Krieges. Diese Behauptung war wissentlich und sachlich falsch.

In der Folge führte aber diese im Interesse unserer damaligen Feinde liegende unwahre Anschuldigung zu schwerster Unterdrückung des gesamten deutschen Volkes. Unter Bruch der uns in den 14 Punkten Wilsons gemachten Zusicherungen begann für Deutschland, das heißt für das schaffende deutsche Volk, eine Zeit grenzenlosen Unglücks.

Alle die von den Männern des November 1918 gemachten Versprechungen erwiesen sich wenn schon nicht als bewußte Irreführung, so doch als nicht minder verdammenswerte Illusionen **Die Errungenschaften der Revolution waren nur für kleinste Teile unseres Volkes angenehm, für die überwiegende Mehrzahl aber, soweit sie sich durch redliche Arbeit das tägliche Brot verdienen mußten, unendlich traurige.**

Es ist weiter das charakteristische Merkmal dieser 14 Jahre gewesen, daß, abgesehen von natürlichen Schwankungen, die Linie der Entwicklung konstant nach unten führte. Diese deprimierende Erkenntnis war mit eine der Ursachen der allgemeinen Verzweiflung. Sie förderte die Einsicht von der Notwendigkeit einer gründlichen Abkehr von den Ideen, Organisationen und Männern, in denen man mit Recht die tiefere Ursache des Verfalls erkannte.

Das Programm des Wiederaufbaus von Volk und Reich ergibt sich aus der Größe der Not unseres politischen, moralischen und wirtschaftlichen Lebens. Erfüllt von der Ueberzeugung, daß der Zusammenbruch seine Ursachen in inneren Schäden des Volkes hatte, ist es das Ziel der Regierung, diejenigen Gebrechen aus unserem völkischen Leben zu beseitigen, die auch für die Zukunft jeden tatsächlichen Wiederaufstieg verhindern würden.

Vernichtung des Kommunismus

In dieser letzten Station des Marxismus erfolgte die Proklamierung der permanenten Revolution gegen alle Grundlagen unseres seitherigen Gemeinschaftslebens als Appell an die primitivsten Instinkte. Straßenraub, Plünderung von Geschäften, Brandstiftung, Eisenbahnfrevel, Attentate, alle diese Verbrechen erhalten als politische Betätigung der kommunistischen Idee ihre moralische Sanktion.

Allein die Methoden des individualistischen und Massen-Terrors haben uns im Laufe weniger Jahre über 300 Tote und 10 000 Verletzte gekostet.

Die Brandstiftung im Reichstag als überstürzter Versuch einer großangelegten Aktion ist ein Beispiel dessen, was Europa von einem Siege dieser teuflischen Lehre zu erwarten hätte. Wenn eine bestimmte Presse außerhalb Deutschlands versucht, die nationale Erhebung Deutschlands mit dieser Schandtat zu identifizieren, so kann mich das nur in meinem Entschluß bestärken, **nichts unversucht zu lassen, um in kürzester Zeit dieses Verbrechen durch die öffentliche Hinrichtung des schuldigen Brandstifters und seiner Komplizen zu sühnen.** (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Durch die Erwirkung einer solchen weltanschaulichen Volksgemeinschaft brauchen unsere Beziehungen zu den anderen Völkern nicht zu leiden. Die Beseitigung des Kommunismus in Deutschland ist allein eine innerdeutsche Angelegenheit, an der die übrige Welt nur insofern interessiert sein mag, als der Ausbruch des kommunistischen Chaos in Deutschland zu furchtbaren Folgen für das übrige Ausland führen könnte. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Das Sinken des Ansehens der Reichsregierung, das sich aus den unsicheren inneren Verhältnissen in Deutschland ergeben mußte, regte bei verschiedenen Parteien in einzelnen Ländern Vorstellungen an, die mit der Reichseinheit unverträglich sind. Das Uebermaß des zersplitterten eigenstaatlichen Lebens in der Vergangenheit war der Welt- und Lebensstellung unseres Volkes verderblich.

Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, durch das Ermächtigungsgesetz die Länder aufzuheben, wohl aber wird sie die Weisungen treffen, die geeignet sind, auf immer eine Gleichmäßigkeit der politischen Intensionen im Reich und in den Ländern zu gewährleisten. Dabei wird das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben der Länder nicht vergewaltigt werden.

Die gesetzliche Fundierung der Neugestaltung der Verfassung wird von dem Volk selbst zu bewilligen sein.

Die Regierung der nationalen Revolution sieht es dabei als ihre Pflicht an, die Elemente von der Einflußnahme auf die Gestaltung des Lebens der Nation fernzuhalten, die bewußt und mit Absicht dieses Leben der Nation negieren. Theoretische Gleichheit vor dem Gesetz kann nicht dazu führen, grundsätzliche Verächter des Gesetzes zu tolerieren und ihnen die Nation auszuliefern.

Die Gleichheit vor dem Recht wird aber allen zugebilligt, die mit für die Nation eintreten und die der Regierung ihre Unterstützung nicht versagen. Es wird zu den höchsten Aufgaben der Regierung gehören, die geistigen Führer der Vernichtungstendenzen zur Verantwortung zu ziehen, die verführten Millionen Volksgenossen aber zu retten. (Lebhafter Beifall.)

Vorläufig keine Monarchie

Die nationale Regierung sieht im Hinblick auf die jetzt im Volke herrschende Not die Frage einer monarchistischen Restauration als undiskutabel an, schon wegen dieser jetzt herrschenden Notlage des Volkes.

Sie würde den Versuch einer Lösung dieses Problems auf eigene Faust in einzelnen Ländern als Angriff auf die Reichseinheit betrachten und demgemäß ihr Verhalten einrichten. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Gleichlaufend mit der politischen Entgiftung des öffentlichen Lebens wird die Reichsregierung eine durchgreifende

moralische Sanierung unseres Volkskörpers

vornehmen. Theater, Film, Rundfunk, Presse sind die Hilfsmittel für diese Aufgabe. Die Kunst hat jetzt die Aufgabe, Ausdruck des bestimmenden Zeitgeistes zu sein, des aufkommenden Heroismus. Blut und Rasse stehen jetzt beherrschend im Vordergrunde. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Traditionen der Vergangenheit zu pflegen sind.

Die nationale Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen wichtige Faktoren der Erhaltung unseres Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Verträge respektieren. Sie wartet aber und hofft, daß ihre Arbeit in der sittlichen und moralischen Erneuerung des deutschen Volkes auch bei den Konfessionen die gleiche erforderliche Beachtung findet.

Unser Rechtsleben muß in erster Linie der Erhaltung der Volksgemeinschaft dienen. Der Unabsetzbarkeit der Richter auf der einen Seite muß die Tatsache gegenübergestellt werden, daß im Mittelpunkt des Rechts nicht das Individuum, sondern das Volk steht.

Landes- und Hochverrat sollen künftig mit barbarischer Rücksichtslosigkeit unterdrückt werden. (Stürmischer, minutenlanger anhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten und Deutschnationalen.) **Der Boden der Existenz der Justiz kann kein anderer sein als der Boden der Existenz der Nation. Deshalb muß aber auch die Justiz die Einrichtungen und Persönlichkeiten schätzen, die verantwortlich sind für das Schicksal der Nation.**

Das wirtschaftliche Leben

Auf den Gebieten des wirtschaftlichen Lebens wird vornehmste Aufgabe all unseres Handelns sein:

Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.) **Grundsätzlich wird die Regierung die Belebung der wirtschaftlichen Interessen des Volkes nicht über den Umweg einer staatlich zu organisierenden Wirtschaftsbürokratie betreiben, sondern durch stärkste Förderung der Privatinitiative unter Anerkennung des privaten Eigentums.** (Lebhafter Beifall rechts und in der Mitte.) **Aber zwischen der produktiven Initiative und der produktiven Arbeit muß ein gerechter Ausgleich hergestellt werden. Die öffentliche Verwaltung soll das Ergebnis der Arbeit durch Sparsamkeit respektieren** (Sehr richtig rechts.) **Die unausbleibliche Reform unseres Steuerwesens muß vor allem zur Vereinfachung und zur Verbilligung der Verwaltung führen. Grundsätzlich soll die Mühle an den Strom gebaut werden und nicht an die Quelle.** (Sehr richtig! rechts.)

Zwei Wirtschaftsaufgaben erster Ordnung stehen voran:

Die Rettung des deutschen Bauern muß unter allen Umständen durchgeführt werden. (Stürmischer Beifall.) Die Gesunderhaltung der Rentabilität der Landwirtschaft ist zugleich die erste Voraussetzung für das Blühen der deutschen Industrie, des deutschen Binnenhandels und des deutschen Exportes. Die endgültige Behebung der Not auf wirtschaftlichem Gebiet hängt aber wesentlich mit ab von der **Eingliederung der Arbeitslosenarmee in den Produktionsprozeß** Hier sieht die Regierung ihre zweite und gewaltige Aufgabe. Diese Aufgabe kann nur gelöst werden mit der unbedingten Durchsetzung aller dafür nötigen Maßnahmen, auch wenn diese Maßnahmen im Augenblick keine Popularität finden. **Solange man uns eine gerechte Regelung unserer Auslandsschulden nicht ermöglicht, sind wir leider zur Aufrechterhaltung der Devisenwirtschaft gezwungen. Grundsätzlich jedoch wünschen wir die Eingliederung unseres Reiches in den friedlichen Wettbewerb der Nationen.**

Der Schutz der Grenzen des Reiches und damit des Lebens des Volkes liegt bei der Reichswehr, die, entsprechend den in Versailles auferlegten Bedingungen heute als einzig wirklich abgerüstete Armee der Welt anzusehen ist. Trotz der dadurch bedingten Kleinheit und Unzulänglichkeit der Rüstung darf das deutsche Volk mit stolzer Befriedigung auf seine Reichswehr sehen. Unter schwierigsten Verhältnissen entstand dieses kleine Instrument unserer nationalen Erhaltung. In seinem Geiste ist es der Träger unserer besten soldatischen Traditionen (erneuter Bifall).

Außenpolitik und Not der Welt

Das deutsche Volk hat seine ihm im Friedensvertrag auferlegten Pflichten in peinlicher Gewissenhaftigkeit erfüllt. Deutschland wartet nun seit Jahren auf die Einlösung des Versprechens der übrigen Staaten, dieser unserer Abrüstung zu folgen.

Es ist der aufrichtige Wunsch der nationalen Regierung, von einer Vermehrung des deutschen Heeres und unserer Waffen absehen zu können, sofern endlich die andere Welt geneigt ist, auch ihre Verpflichtung zu einer radikalen Abrüstung zu vollziehen. (Stürmischer Beifall rechts und im Zentrum.)

Denn Deutschland will nichts anderes als gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheit. Für diesen Geist des Freiheitswillen allerdings wird die nationale Regierung das deutsche Volk erziehen. (Starker Beifall rechts.) Die Ehre der Nation, die Ehre unserer Armee, das Ideal der Freiheit, sie müssen dem deutschen Volke heilig werden. (Lebhafter Beifall.)

Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben. Die Regierung wird gerade deshalb mit allen Mitteln für die Beseitigung einer Scheidung der Völker der Erde in zwei Kategorien eintreten. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zur aufrichtigen Ver-

---

Das Ermächtigungsgesetz angenommen

Berlin, 24. März. Der Reichstag nahm nach Entgegennahme einer Erklärung des Reichskanzlers Adolf Hitler das Ermächtigungsgesetz endgültig mit 441 Stimmen gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten, also mit verfassungsändernder Mehrheit an. Der Präsident ist ermächtigt, die nächste Sitzung des Reichstags von sich aus einzuberufen.

ständigung zu reichen, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit endlich einmal grundsätzlich abzuschließen.

Die Not der Welt kann nur behoben werden, wenn die Völker untereinander wieder Vertrauen bekommen. Daher sieht die Regierung als grundsätzlich notwendig an:

1. eine unbedingte Autorität der politischen Führung im Inneren zur Herstellung des Vertrauens in die Stabilität der Verhältnisse.

2. die Sicherstellung des Friedens durch die wirklich großen Nationen auf lange Sicht zur Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander.

3. den endgültigen Sieg der Grundsätze der Vernunft in der Organisation und Führung der Wirtschaft sowie eine allgemeine internationale Entlastung von Reparationen und unmöglichen Schuld- und Zinsverpflichtungen.

Leider ist die grundsätzliche internationale Erledigung der Abrüstungsfrage immer wieder an dem Hereinziehen von technischen Einzelfragen gescheitert. Der gegenwärtige Zustand der Rechtsunsicherheit kann jedoch nicht länger dauern. Als ein Zeichen des guten Willens erkennen wir es an, daß die britische Regierung in Genf jetzt den Versuch machte, die Konferenz endlich zu einer schnellen Entscheidung zu bringen.

Die Reichsregierung unterstützt jede Bemühung für eine allgemeine Abrüstung bei dem Verlangen nach Sicherstellung des deutschen Standpunktes auf Gleichberechtigung. Allein, seit vierzehn Jahren haben wir abgerüstet, und seit vierzehn Monaten erwarten wir vergeblich ein Ergebnis der Abrüstungskonferenz.

Mussolinis Plan

Umfassender noch ist der Plan des Chefs der italienischen Regierung, der der gesamteuropäischen Politik eine ruhige Entwicklung sichern will. Wir messen diesem Plane die ernsteste Bedeutung bei und sind bereit, auf dieser Grundlage aufrichtig mitzuarbeiten bei dem Versuche, die vier Mächte Deutschland, Italien, England und Frankreich zu einer Zusammenarbeit zu bringen, von deren Ergebnis das Schicksal Europas abhängt. Besonders dankbar empfinden wir die verständnisvolle Herzlichkeit, mit der die nationale Erhebung Deutschlands in Italien begrüßt worden ist. (Stürmischer Beifall rechts.)

Wir wünschen und hoffen, daß die Gleichheit der geistigen Ideale die Grundlagen für eine ständige Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sein wird.

Ebenso legt die Reichsregierung größten Wert darauf,

freundliche Beziehungen zum Heiligen Stuhl

weiter zu unterhalten und auszugestalten. — Der Kanzler betont dann unter Hinweis auf

Österreich,

daß die Reichsregierung sich der Verbundenheit des Schicksals aller deutschen Völker wohl bewußt sei. Was die anderen Mächte anlangt, so fährt er fort, so wollen wir uns

ehrlich bemühen, einen Ausgleich zu finden,

auch, wo die gegenseitigen Beziehungen heute noch nicht ganz geklärt sind. Allerdings kann die Grundlage bei diesen Bemühungen niemals die Unterscheidung in Sieger und Besiegte sein. (Stürmischer Beifall.) Ein solcher Ausgleich ist auch mit Frankreich möglich, wenn die Regierungen die sie betreffenden Probleme beiderseits weitherzig in Angriff nehmen. Gegenüber der Sowjetregierung ist die Reichsregierung gewillt, freundliche, für beide Teile nutzbringende Wege zu gehen. Der Kampf gegen den Kommunismus in Deutschland ist unsere innere Angelegenheit, in die wir Einmischungen von außen niemals dulden werden. (Stürmischer Beifall b. d. Natsoz.)

Die Reichsregierung wird immer nachdrücklich für die den deutschen Minderheiten international garantierten Rechte eintreten. (Beifall.)

Wir begrüßen den Plan der Weltwirtschaftskonferenz, wir sind mit ihrem baldigen Zusammentritt einverstanden. Die Reichsregierung ist bereit, daran mitzuarbeiten, um endlich positive Ergebnisse zu erlangen. Zu den wichtigsten Problemen gehört auch die Regelung unserer kurzfristigen und langfristigen Verschuldung und die Anpassung unseres Zinsendienstes an den niedrigeren Satz, der sonst in der Welt gilt. (Beifall.) Nur aus einer vertrauensvollen Zusammenarbeit kann eine wirkliche Behebung der allgemeinen Notlage erwachsen. Zehn Jahre eines aufrichtigen Friedens werden für die Wohlfahrt aller Nationen nützlicher sein, als eine 30 Jahre lange Verrennung der Nationen in die Begriffe von Siegern und Besiegten. (Lebhafter Beifall.)

*

Um die Regierung in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben in dem gekennzeichneten Rahmen zu erfüllen, hat sie im Reichstag durch die beiden Partein das

Ermächtigungsgesetz

einbringen lassen. Ein Teil der beabsichtigten Maßnahmen erfordert die verfassungsändernde Mehrheit. Die Durchführung und Lösung dieser Aufgaben ist notwendig. Es würde dem Sinn der nationalen Erhebung widersprechen und dem beabsichtigten Zweck nicht genügen, wollte die Regierung sich für ihre Maßnahmen von Fall zu Fall die Genehmigung des Reichstages erhandeln und erbitten. Die Regierung wird dabei nicht von der Absicht getrieben, den Reichstag als solchen aufzuheben. Im Gegenteil, behält sie sich auch für die Zukunft vor, ihn von Zeit zu Zeit über ihre Maßnahmen zu unterrichten, oder, wo es zweckmäßig erscheint, seine Zustimmung einzuholen. Die Autorität und damit die Arbeitsmöglichkeit der Regierung würde aber leiden, wenn im Volke Zweifel an der Stabilität des neuen Regiments entstehen könnten. Sie hält vor allem eine weitere Tagung des Reichstages im heutigen Zustand der allgemeinen Erregung der Nation nicht für möglich. Es ist kaum in der Geschichte jemals eine Revolution in so großem Maßstab so diszipliniert und unblutig verlaufen, wie die Erhebung des deutschen Volkes in diesen Wochen. (Beifall.)

Es ist mein Wille und meine feste Absicht, für eine ruhige Entwicklung auch in der Zukunft zu sorgen.

Allein um so notwendiger ist es, daß der nationalen Regierung jene souveräne Stellung gegeben wird, die in der heutigen Zeit allein geeignet ist, eine andere Entwicklung zu verhindern. Die Regierung beabsichtigt,

von der ihr gegebenen Ermächtigung nicht mehr Gebrauch zu machen, als es zur Durchführung der lebensnotwendigen Maßnahmen erforderlich ist.

Weder die Existenz des Reichstages noch des Reichsrats sollen dadurch bedroht sein. Stellung und Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt. Die innere Übereinstimmung mit seinem Willen herbeizuführen, wird stets die oberste Aufgabe der Regierung sein. Der Bestand der Länder wird nicht beseitigt, die Rechte der Kirche werden nicht geschmälert, ihre Stellung zum Staat wird nicht geändert. Da die Regierung an sich über eine klare Mehrheit verfügt, ist die Zahl der Fälle, in denen die innere Notwendigkeit eines solchen Gesetzes besteht, an sich begrenzt. Um so mehr besteht die Regierung der nationalen Erhebung auf Verabschiedung dieses Gesetzes. Sie zieht in jedem Falle eine klare Entscheidung vor. Sie bietet den Parteien die Möglichkeit einer ruhigen deutschen Entwicklung und der sich daraus in Zukunft anbahnenden Verständigung.

Sie ist aber ebenso entschlossen und bereit, die Bekundung der Ablehnung und damit die Ansage des Widerstandes entgegenzunehmen. Mögen Sie, meine Herren, nun selbst die Entscheidung treffen über Frieden oder Krieg. (Stürm. Beifall und Heilrufe rechts.)

Auf Vorschlag des Präsidenten Göring vertagte sich nach der Kanzlerrede der Reichstag auf drei Stunden bis 6¼ Uhr.

Das Echo in der Presse des Reiches

Berlin, 24. März. Die Regierungserklärung des Reichskanzlers hat bei den Blättern aller Parteirichtungen den stärksten Eindruck hinterlassen. Übereinstimmend kommt auch in der Presse, die gesinnungsmäßig nicht der Reichsregierung nahesteht, zum Ausdruck, daß Reichskanzler Hitler gestern einen Erfolg erzielt hat, wie vor ihm niemals ein anderer Kanzler. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt: In einer Mehrheit, die weit über das verfassungsmäßige Erfordernis hinausging, sei die Diktatur der Regierung Hitler gesetzlich in aller Form errichtet worden. — Der „Lokalanzeiger" nennt das Ermächtigungsgesetz die Magna Charta des neuen Reiches. — Der „Tag" schreibt, die Unterwerfung des Parlamentarismus von Weimar unter die junge Kraft der nationalen Revolution sei vollendet. — Die „Deutsche Zeitung" führt aus, der erste nationale deutsche Reichstag hat in einer ebenso würdigen wie kurzen Tagung seine Aufgabe erfüllt. — Die „Kreuzzeitung" spricht von der einheitlichen Welle des Volkes, die die Regierung trage, und die mit keiner anderen nationalen Bewegung der Geschichte vergleichbar sei. — Die „Börsenzeitung" erwartet von dem wirtschaftspolitischen Teil der Kanzlerrede fortschreitende Beruhigung und steigende segensreiche Hoffnungsfreudigkeit. — Der „Völkische Beobachter" führt aus, die Widerstände sind alle gebrochen, Deutschland ist erwacht, die größte Arbeit beginnt. Der Tag des dritten Reiches ist gekommen.

Über diese einzelnen Würdigungen hinaus wird in allen Blättern gemeinsam die scharfe außenpolitische Erklärung des Kanzlers unterstrichen, der die Bereitschaft zum Frieden und zur Verständigung betont, aber gleichzeitig die unbedingte Notwendigkeit der Aufteilung der Völker in Sieger und Besiegte zu bereiten, hervorgehoben habe.

Berlin, 24. März. Die gestrige Regierungserklärung des Reichskanzlers Adolf Hitler und die Annahme des Ermächtigungsgesetzes werden auch von allen Blättern im Reiche lebhaft kommentiert. So heißt es beispielsweise in einem Leitartikel der „Braunschweigischen Landeszeitung": Für die Regierung der nationalen Konzentration unter der Leitung Hitlers ist nun der Weg frei. Das Aufbauwerk kann nun beginnen. Hinter dem Kanzler stehen nicht nur die Millionen seiner Anhänger, sondern auch die überwältigende Mehrheit der Mitglieder des Reichstags hat ihr Vertrauen bekundet. Auch den sozialdemokratischen Abgeordneten dürfte seit dem 5. März zum Bewußtsein gekommen sein, daß Hunderttausende, die sich noch am Tage der Reichstagswahl zum Marxismus bekannten, heute nichts mehr von den Sozialisten und ihren Vertretern im Parlament wissen wollen.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: „Die Regierung hat die notwendige Handlungsfreiheit für die Durchführung ihres Aufbauprogramms bekommen. Dieses Ereignis wird in der deutschen Geschichte nicht nur als Grundstein zum Neubau des Reiches, sondern gleichzeitig als ein bleibendes Denkmal nationaler Einheit verzeichnet werden. —

Das rheinische Zentrumsorgan, die „Kölnische Volkszeitung" führt aus, kein wahrer Freund des Vaterlandes kann wünschen, daß diese Regierung scheitert. Wer sein Volk liebt, muß wünschen, daß die Regierung in ihren Bestreben, zu handeln und die ungeheueren Aufgaben der Zukunft herzhaft anzupassen, unterstützt wird. — Die „Düsseldorfer Nachrichten" sagen: Diese denkwürdige Reichstagssitzung bedeutet einen großen Erfolg für die Regierung und eine glänzende Rechtfertigung der nationalen Erhebung, wie Kanzler und Kabinett selbst sich nicht besser wünschen können.

Die Zustimmung der bayrischen Volkspartei begründete die in Nürnberg erscheinende „Bayerische Volkszeitung" damit, daß die Reichsregierung das Ermächtigungsgesetz brauche, um im Rahmen ihrer großen Zielsetzung auch die entsprechenden Arbeitsmöglichkeiten zu haben. Das Blatt erkennt die loyalen Erklärungen des Reichskanzlers an, von dieser Ermächtigung nur den Gebrauch zu machen, den die Wohlfahrt der gesamten deutschen Nation bedingt. — In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung", die die Rede des Reichskanzlers als die „Magna Charta des neuen Reiches" bezeichnet, wird ausgeführt: Millionen Herzen in Deutschland vereinigen sich in dem Wunsche, daß die der Regierung gegebene Machtfülle, im Geiste nationaler Versöhnung gehandhabt, die Sehnsucht des Volkes nach einem freien und glücklichen Deutschland verwirklichen möge. Millionen Menschen sind von einem nie gekannten guten Willen zur Unterordnung und freudigen Mitarbeit erfüllt.

Die englische Presse

London, 24. März. Die große Reichstagsrede des Kanzlers Hitler wird in ihrem innenpolitischen wie auch in ihrem außenpolitischen Teil von der ganzen Presse ausführlich wiedergegeben. Die weitreichenden Befugnisse, die die Reichsregierung durch das gestern angenommene Ermächtigungsgesetz erhält, werden in einzelnen erläutert. Es wird die Meinung vertreten, daß die darin enthaltenen Befugnisse weitreichender seien als die Mussolinis. Redaktionell werden einstweilen die Ausführungen des Kanzlers nur im Zusammenhang mit der Besprechung der gestrigen Unterhauserklärung des britischen Premierministers gewertet. Die rückhaltslose Annahme des Grundgedankens des Mussolini-Planes wird allgemein hervorgehoben, und ebenso wird auf die Frankreich gegenüber gebrachten Aeußerungen verwiesen, von denen ein Blatt sagt, Deutschland habe Frankreich die Hand entgegengestreckt. „Daily Telegraph" bemerkt: Die Aeußerungen Hitlers über auswärtige Angelegenheiten waren bemerkenswert maßvoll und unterschieden sich nicht von dem, was der Vernünftigste seiner Amtsvorgänger in ähnlicher Situation des Landes auch hätte sagen können.

Echo in Frankreich

Paris, 24. März.

Zu der gestrigen Rede des Reichskanzlers nehmen die Blätter vorerst nur vereinzelt redaktionell Stellung, lassen vielmehr ihre Berliner Korrespondenten und Sonderberichterstatter zu Worte kommen. Als wesentlichen Punkt der Kanzlerrede hebt der Vertreter des „Matin" die Erklärung hervor, daß eine Wiederaufrichtung der Monarchie nicht vorbereitet werde. Außenpolitisch habe der Reichskanzler einen Schritt zu den Formen normaler Diplomatie getan.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" bemerkt, die programmatischen Ausführungen des Reichskanzlers hätten nur sehr entfernt dem geglichen, was der Propagandist Hitler noch vor nicht allzu langer Zeit verkündet habe. Dies müsse man feststellen und zur Kenntnis nehmen. Was aber der Ausdruck „Ausgleich" wirklich bedeute, werde Frankreich erst an dem Tage wissen, an dem die deutsche Diplomatie ihre Karten offen aufdecken werde.

Das katholisch-demokratische Blatt „L'Aube" hält die Forderung nach Gleichberechtigung Deutschlands für logisch. Es sei, so meint das Blatt, auch nicht weiter überraschend, wenn der Reichskanzler vielleicht übertriebene Forderungen nach einer radikalen und allgemeinen Abrüstung der modernen Völker erhebe. Der Wille, gute Beziehungen zu allen Mächten, sei es auch die Sowjetunion, zu unterhalten, und der Wunsch, mit Frankreich die schwebenden Fragen zu regeln, seien aber doch ein Beweis dafür, daß der Kanzler sich um einen Ausgleich bemühe. Diese Tatsache sei wohl dazu angetan, die streng orthodoxen Marxisten etwas aus dem Gleichgewicht zu bringen.

„Homme Libre" knüpft an die Ausführungen an, die der Reichskanzler zu den Besprechungen in Rom machte, und erklärt, der deutsche Regierungschef habe diejenigen Punkte aufgehellt, die der französischen Oeffentlichkeit, obwohl sie einen Teil der Zusammenhänge dieser Besprechungen durchschaut habe, dunkel geblieben seien. Das Blatt glaubt aus den Ausführungen des Kanzlers entnehmen zu können, daß London und Rom im vollen Einvernehmen mit Berlin gehandelt hätten. Dieser Vorgang stelle eine ernste Warnung für Paris dar. Durch Hitlers Ausführungen werde volles Licht auf die „Verschwörung von Rom" geworfen. Frankreich habe nicht mehr das Recht, nicht verstehen zu wollen.

Das nationalistische Coty-Blatt „Figaro" meint zwar, es sei in der Kanzlerrede viel vom Frieden gesprochen worden, hält sich aber zu der Bemerkung zurück, daß es sich dabei nur um einen Frieden unter deutscher Hegemonie handeln werde.

Antisemitische Ausschreitungen

A. **Warschau, 24. März** (Eig. Tel.)

Die amtliche Telegraphen-Agentur berichtet von schweren antisemitischen Ausschreitungen, die sich gestern in der Wojewodschaft Bialystok ereignet haben. Die Agitatoren des Lagers des großen Polen scheinen die gestern in der ganzen Wojewodschaft veranstalteten Jahrmärkte für ihre Agitation erfolgreich ausgenützt zu haben. In der Ortschaft Radziwillów wurden bereits am frühen Morgen jüdische Geschäfte attackiert, wobei die Polizei neun Mitglieder des „Lager des großen Polen" und drei weitere Personen festnahm. Als die zwölf Verhafteten in das Ortsgefängnis eingeliefert waren, erschien vor dem Polizeihause eine große Menschenmenge, mit Knüppeln und Stöcken bewaffnet, und verlangte die Herausgabe der Gefangenen. Als dies verweigert wurde, stürmte die Menge das Gefängnis und befreite die Häftlinge gewaltsam. Darauf zogen die Demonstranten unter der Führung der Befreiten durch die ganze Ortschaft, schlugen überall die Fensterscheiben in jüdischen Geschäften ein und demolierten die Warenbestände der jüdischen Kaufleute. Erst nach langen Mühen gelang es der Polizei, die Ordnung wieder einigermaßen herzustellen. Die Polizei wurde mit Steinen und Revolverschüssen attackiert und sah sich einmal gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei zwei Personen getötet und drei weitere schwer verletzt wurden. Im Laufe des Tages wurden 25 Verhaftungen vorgenommen; unter den Verhafteten befanden sich auch die am Vormittag befreiten Personen. Die Häftlinge wurden nach Łomża gebracht.

*

Auch in Przemyśl kam es gestern abend zu antisemitischen Ausschreitungen und Umzügen, wobei sich besonders Jugendliche und Studenten hervortraten. In zahlreichen jüdischen Geschäften wurden die Fensterscheiben zertrümmert. In Krakau liefen gestern illegale Flugblätter um, in denen zu antisemitischen Ausschreitungen aufgefordert wurde. Es gelang der Polizei, bei einer Haussuchung im Büro des „Lagers des großen Polen" die Klischees zu beschlagnahmen, von denen die Flugblättter gedruckt waren. In Saybusch sollen gestern Ortsgruppen des Verbandes der Haller-Soldaten aufgelöst worden sein, da Mitglieder dieser Ortsgruppen sich angeblich an den Ausschreitungen vom 14. März beteiligt hatten.

Der Sejm

A. **Warschau, 24. März.** (Eig. Tel.)

Die gestrige Vollsitzung des Sejm war wenig bewegt. Die meisten der 400 Abänderungsanträge des Senats zur Selbstverwaltungsreform wurden, soweit die sachliche und nicht nur stilisierte Bedeutung hatten, mit Ausnahme derjenigen Bestimmung, welche die feste Besoldung der Schulzen vorsieht, abgelehnt. Die Redner der Oppositionsparteien stellten übereinstimmend fest, daß die Senatsabänderungen den Inhalt des Gesetzes nicht verbessert, sondern noch verschlechtert hätten. Auch der ukrainische Abg. Zahajkiewicz protestierte noch einmal gegen das Gesetz, weil es den Rest der Selbstverwaltung in Ostgalizien vernichte.

Gleichfalls angenommen wurde das Gesetz über den Wegebaufonds, und zwar mit einem ukrainischen Antrage, der die Wegebausteuerpflicht auch auf solche Grundbesitzer und Industrielle ausdehnt, die in Gemeinden begütert sind, in denen sie selbst nicht ansässig sind. Außerdem wurde noch eine Reihe kleinerer Vorlagen angenommen, von denen diejenige über die Pensionierung der in der Vorkriegszeit an polnischen Privatschulen tätigen Lehrer noch die wichtigste war. Die nächste und letzte Sitzung dieser Session findet am Dienstag um 4 Uhr nachmittag statt.

Der Lodzer Streik

A. **Warschau, 24. März.** (Eig. Tel.)

Der gestrige eintägige Generalstreik in Lodz und Umgegend ist ruhig verlaufen. Außer den meisten Industriebetrieben waren auch die Straßenbahnen, das Gaswerk, die Bäckereien und die meisten Druckereien stillgelegt, und auch der größte Teil der Beamten und Angestellten des Magistrats hatte die Arbeit niedergelegt. Da neue Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über eine Beilegung des Streiks nicht mehr stattgefunden haben, hat der Streikausschuß gestern den Lodzer Wojewoden zur Intervention aufgefordert. Der Wojewode hat Delegationen sämtlicher Gewerkschaften empfangen und sich gestern abend nach Warschau begeben, um heute im Ministerium für Handel und Industrie über die Beilegung des Streiks zu verhandeln.

Kleine Meldungen

Berlin, 23. März. Der Präsident des Reichslandbundes Bethge hat sein Amt niedergelegt. Sein Nachfolger ist der westfälische Bauerngutsbesitzer und nationalsozialistische Abgeordnete Meinberg.

*

Kiel, 23. März. Der für die Zeit vom 26. bis 28. Mai nach Kiel einberufene Delegiertentag des Reichsverbandes der deutschen Presse ist abgesagt worden.

*

Schwerin, 23. März. Der Beamtenbund für Mecklenburg-Schwerin hat an den Bundesvorstand des deutschen Beamtenbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er den Rücktritt der gesamten Bundesleitung und sofortige fristlose Einberufung einer außerordentlichen Bundestagung beantragt. Der Beamtenbund für Mecklenburg-Schwerin hat sich zu diesem Schritt entschlossen, da er mit der bisher vom deutschen Beamtenbund vertretenen Politik nicht einverstanden ist.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 70
Sonnabend, den 25. März 1933

Für uns!

Glaube ist etwas ganz Persönliches. In einem alten Kirchenlied heißt es: „Mein! ist des rechten Glaubens Wort.“ Das ist richtig. Wir wollen nicht meinen, der Glaube mache seine Aussagen nur in Werturteilen, als verzichte er darauf, zu sagen, was es in Wahrheit um Gott und sein Heil ist, und begnüge sich damit, zu meinen, daß er für ihn einen Wert bedeutet. Aber das ist wahr: Wert hat das alles, was wir bekennen nur, wenn wir selbst damit in Beziehung stehen. Was nützt es mir zu sagen: „Das ist ein Haus“, wenn es doch nicht mein Haus ist? Was hat es für einen Wert zu bekennen, daß Jesus Christus der Welt Heiland ist, wenn er nicht mein Heiland ist? Aber das ist des Glaubens Triumph, daß er rühmen darf: Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich im Schmerz! Und wenn der Herr bei seinem letzten Mahl seinen Jüngern seinen Leib und sein Blut reicht, — das ist das Größte an den Worten, die er spricht: Mein Leib, mein Blut für euch! Für uns sein Leiden und Sterben! Für uns das teure Lösegeld seines heiligen Blutes! Für uns die vergebende Gottesgnade. für uns das Reich, da Fried' und Freude lacht! Wie reich hat uns der Herr gemacht! Daß wir nun sein Eigen sein und in seinem Reiche unter Ihm leben dürfen. Wahrhaftiges Leben im Glauben fängt an mit dem persönlichen Bekenntnis: Gott sei mir Sünder gnädig! Vater, ich habe gesündigt. Aber dann kann es auch etwas davon erfahren, was es heißt: Er hat mich erlöst, erworben, gewonnen. Ist es angesichts der Tatsache, daß Jesus ganzes Leben, Sterben und Auferstehen für uns ist, zuviel verlangt, wenn er unser ganzes Leben für sich fordert? Wenn dem Zeugnis: Das tat ich für dich, die Frage folgt: Was tust du für mich? Die Lebenshingabe Jesu an die Seinen kann keine andere Antwort finden als die Lebenshingabe der Seinen an Ihn: Du bist mein, ich bin dein, niemand soll uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Mir ist Barmherzigkeit widerfahren! (1 Tim. 1, 16).

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 24. März

Sonnenaufgang 5.47, Sonnenuntergang 18.13; Mondaufgang 5.14, Monduntergang 16.26.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 1 Grad Celsius. Nordwestwinde. Barometer 768. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur +5, niedrigste — 4 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 24. März + 1,00 Meter, gegen + 1,08 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 25. März: Weiterhin kühl, trocken, teils heiter, teils wolkig, mäßige nordöstliche Winde.

Teatr Wielki: Freitag: „Gri-Gri“. Sonnabend: „Troubadour“.
Teatr Polski: Donnerstag, Freitag, Sonnabend: „Die Freunde“.
Teatr Nowy: Freitag, Sonnabend: „Der Fall Monika“.
Komödien-Theater: Freitag, Sonnabend, 9 und 9.15 Uhr: „Die schöne Galathee“.
Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18). Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.
Kino Apollo: „Der Champion“. (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Colosseum: „Im Schatten der Wolkenkratzer“. Auf der Bühne Revue. (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Metropolis: „Sorgen im Paradies“. (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Kino Słońce: „Romeo und Julia“. (5, 7, 9.)
Kino Wilsona: „Bomben auf Monte Carlo“. (5, 7, 9 Uhr.)

Die Bank im Sonnenschein

Stand sie wirklich auch in den Wintermonaten da, diese Bank auf dem Hügel unter den hellen Birken? Wir haben sie nie gesehen, denn nichts in uns hatte Verlangen danach, hier Rast zu halten. Aber jetzt in der Frühlingssonne zieht es uns zu ihr. Prachtvoll grün gestrichen ist sie, funkelt geradezu vor Neuheit, und schon sitzt eine junge Mutter darauf mit dem kleinen Erdenbürger im Wagen vor sich. Kinderwagen aller Orten. Es ist ein ganzes kleines Heer, und wir können, wenn wir die Gesichtchen betrachten, uns ausmalen, was aus dieser jungen Menschheit eines Tages werden wird. Sie nehmen das Leben ja jedes auf ganz charakteristische Art. Die einen liegen faul und behaglich in ihren Wägelchen, schlafen oder dösen vor sich hin und lassen das Panorama der Welt an sich vorüberziehen. Andere gucken mit ihren blitzmunteren Augen aufgeweckt um sich, nicht das geringste in ihrer Umwelt entgeht ihrer Aufmerksamkeit, aufgeregt deuten die Finger hinüber, wenn irgend etwas ihre Anteilnahme erregt, und sie versuchen, lautmalerisch wiederzugeben, was sie empfinden. Bald sind es die Spatzen auf dem Weg, bald die Enten auf dem Teich, auf die sie ihr Augenmerk richten. Und wir Erwachsenen können von ihnen lernen, auf das Kleine zu achten, und uns an all diesem frischen Leben in der Natur zu erfreuen. Die Spatzen, die Grauröcke, plustern das Gefieder auf, baden im Sande, daß die Körner stieben und picken und piepsen, daß es eine Lust ist. Es macht ihnen gar nichts aus, daß sie nur verachtete Spatzen sind, ihre Lebensfreude ist nicht minder groß deshalb, und das fette Würmchen schmeckt ihnen nicht schlechter als der schlanken, vornehmen Blaumeise oder dem farbenschönen Dompfaff, der sein schwarzes Käppchen so glatt gestriegelt hat wie den schönsten, seidigsten Zylinderhut! Die Spatzen fühlen sich trotz der edlen Nachbarschaft durchaus gleichberechtigt, und ihrem Ohr klingt ihr Geschrei noch mindestens ebenso lieblich wie das Flöten der Amsel und das Locken der Drossel. Der Sperlingskavalier ist ritterlich um seine junge Angebetete bemüht. Er umtänzelt und umhüpft sie, dreht den Kopf hin und her und läßt sie nicht aus den Augen. Ja, ja, die Liebe! Und Fräulein Spatz weiß, was sich gehört! Sie läßt ihn tüchtig zappeln. Von ihr könnten alle Evastöchter lernen. So muß mans anfangen, um aus einem hartgesotteten Junggesellen und Don Juan einen biederen Ehemann und Papa zu machen. — Jetzt streut ein Vorübergehender der Vogelschar ein paar Brotbröckchen hin, und im Nu ist über dem guten Futter alles übrige vergessen. Da kommen die Schwarzröcke, die Amseln, herbeigeplumpst und wollen ihr Teil. Besonders eifrige Fresser aber sind die spitzschnabeligen Spechtmeisen. Unglaublich, wie schnell sie die Brocken aufspießen und zerhacken! Schlimme Konkurrenten am Futternapf! Und was kommt denn da für einer? Mit rötlicher Brust und dickem, krummem Schnabel? Aha, das ist der Kirschkernbeißer, einer, den man später im Frühling selten sieht, weil er sich dann mehr in den dicht belaubten Bäumen aufhält. Auch er ein rechter Vielfraß! Wir werfen ihm eine Handvoll Sonnenblumenkerne hin, und nun knackt und spuckt und spuckt und knackt er, als kriegte er es bezahlt! Das scheint sein Leibgericht zu sein, aber auch die andern verschmähen die gute Mahlzeit nicht.

Aha, es gibt außer den beiden Arten von Säuglingen, von denen wir schon sprachen, außer den wurschtigen und den lebhaftigen, noch eine dritte Art, und das sind die Krakehler, und so einer sitzt leider, leider in dem Wagen vor unserer Bank. Nichts ist dem kleinen Griesgram recht. Kaum hat Mutter die letzten Tränen von seinem Gesicht gewischt, so zieht ein neuer Schauer herauf; nichts ist ihm recht, nichts paßt ihm. Und jetzt verzieht er plötzlich das Gesicht in ganz bedrohlichen Falten, der Mund öffnet sich wie ein Scheunentor so weit, die Augen verschwinden hinter den Wülsten der Backen, und nun schmettert die Trompete des Gebrülls los. Und es scheint nicht, als ob das Geschmetter fürs erste ein Ende nehmen wollte. So schön die Bank im Sonnenschein also auch sein mag, wir trennen uns von ihr..., denn wo sich das Gebrüll erhebt, ein jeder gern von dannen schwebt.

Hochstämmige Stachelbeeren,
ihre Ertragsfähigkeit und Bedeutung für den Garten

Ueber Beerenobst und seine Rentabilität ist schon viel geschrieben worden, doch wurden die Ertragsberechnungen stets nur an Büschen vorgenommen, weil man den Hochstamm mehr oder weniger als Gartenspielerei betrachtete. Es ist ja auch verständlich, daß man den Hochstamm nicht plantagenmäßig anpflanzt, denn einmal würden bei Bearbeitung des Landes mit Geräten und Maschinen, die beim Plantagenbau nicht zu entbehren sind, häufige Stammbeschädigungen stattfinden, ja, es würde vorkommen, daß ganze Pflanzen abgebrochen würden, und dann muß der Hochstamm ständig am Pfahl gehalten und angebunden werden. Das Anbinden ist aber auch der einzige Uebelstand, den hochstämmige Stachelbeeren besitzen. Gartenbesitzer und Gärtner sind vielfach der Meinung, hochstämmige Stachelbeeren lieferten keine nennenswerten Erträge. Diese Auffassung beruht auf falscher Vermutung, und gewöhnlich werden die Erträge nicht weiter geprüft, und so entsteht ein falsches Bild. Einer meiner Freunde, ein scharf beobachtender Landlehrer, pflanzt seit vielen Jahren nur hochstämmige Stachelbeeren und empfiehlt auch anderen Leuten, nur solche zu pflanzen. Er stellte dabei fest, daß dieselben vom 5. Jahre der Pflanzung an pro Pflanze 15 Pfund Früchte liefern. Der Boden seiner Anlage ist sandig, Buntsandsteinverwitterung; gedüngt wird reichlich. Ein mit seinen Aesten am Boden liegender Strauch liefert im Durchschnitt auch nicht mehr. Jeder, der hochstämmige Stachelbeeren im Garten stehen hat, wird die Erfahrungen meines Freundes bestätigen können. Während der Stachelbeerbusch in die Plantage gehört, sollte der Stachelbeerhochstamm in keinem Garten fehlen. Die Vorteile des Hochstammes sind folgende:

1. Bei einer Mindestentfernung von 1 Meter voneinander können unter den Hochstämmen noch lohnende oder dekorative Unterkulturen betrieben werden, wie beispielsweise Erdbeeren, Gemüse, Sommerblumen, oder es kann zwischen je zwei Hochstämme noch ein Busch Johannisbeeren unbedenklich gepflanzt werden.

2. Die Bearbeitung unter Hochstämmen ist viel bequemer als unter Büscher, die man — soll der Boden intensiv bearbeitet werden — hochbinden muß. Auch läßt sich die Düngung mit Jauche oder Latrine besser und sorgfältiger vornehmen.

3. Die Früchte am Hochstamm werden größer, schöner und saftiger und sind im allgemeinen früher verwendbar als solche vom Strauch.

4. Die Ernte ist bequemer und läßt sich auch von älteren Personen ohne Anstrengung vornehmen.

5. Eine besondere Bedeutung haben die Stachelbeerhochstämme für Familien mit kleinen Kindern. Alljährlich hören wir Todesfälle von Kindern infolge Genusses unreifer Stachelbeeren. Beim Hochstamm mit einer Stammhöhe von 120 bis 140 Zentimeter können kleine Kinder die Beeren nicht herunterholen. Hinter dem Strauch aber können sie sich leicht verstecken und so ungehindert und ungesehen vom wachsamen Auge der Mutter die halbreifen Früchte verzehren.

Noch andere Vorzüge des Stachelbeerhochstammes ließen sich anführen.

Wenn auch der Preis für Stachelbeerhochstämme höher ist als beim Strauch, so bieten sie gegenüber den Sträuchern doch soviel Vorteile, daß der höhere Preis voll und ganz ausgeglichen wird. Es dürfte daher dem Gartenbesitzer zu raten sein, in Zukunft mehr hochstämmige Stachelbeeren als seither anzupflanzen. Die Lebensdauer der hochstämmigen Stachelbeeren beträgt 15 bis 20 Jahre.

Neuverordnung für mechanische Fahrzeuge

Am 16. März ist eine neue Verordnung über den Verkehr mit mechanischen Fahrzeugen in Kraft getreten. Registrierungsausweise werden nach erfolgter Eintragung im Wojewodschaftsamt nicht ausgestellt. Die Wojewodschaftsämter geben vielmehr vorläufige Bescheinigungen heraus. Die Registrierungsausweise werden den Kreisstarosteien zugeschickt, die sie dann nach Prüfung der Eintragungen einhändigen. Diese Maßnahme verfolgt den Zweck, den Ort der Garage des betreffenden Fahrzeugs und den Wohnsitz des Wagenbesitzers genau festzulegen. Die Registrierungsausweise werden nicht für ein Kalenderjahr ausgestellt, sondern gelten vom Tage der Ausstellung für die Dauer eines Jahres. Die an die Wagenlenker herausgegebenen Fahrtberechtigungsscheine werden unbefristet sein. Entgegen der bisherigen Praxis wird derjenige, der ein Auto verkauft, Zeichen und Registrierungsausweis abgeben müssen, während der neue Käufer eine neue Registrierung vorzunehmen hat.

Gift den Ratten

Im Gegensatz zu Warschau, wo man unseres Wissens von einer den Haushalt der betreffenden Personen immerhin belastenden zwangsweisen Rattenvertilgung Abstand genommen hat, wird in Posen auch in diesem Jahre wieder eine allgemein gültige Rattenvertilgung angeordnet, und zwar für den 3., 4. und 5. April. Zur Verwendung kommt ein Präparat mit dem Namen „Ratopax“, das in Apotheken und Drogerien, die in besonderen Bekanntmachungen an den Anschlagssäulen aufgeführt werden, gegen eine Gebühr von zł 2,70 erhältlich ist. Nach der Mitteilung des Magistrats genügt eine Flasche Gift für ein Wohnhaus. Industriebetriebe, wie z. B. Mühlen, Schlachthöfe, Lebensmittelmagazine usw. erfordern natürlich ein entsprechendes größeres Quantum. Nähere Einzelheiten erfahren die Interessenten aus den angeschlagenen Bekanntmachungen, deren Nichtbefolgung Geldbußen bis zu 60 zł nach sich zieht. Die Geldbußen können im Falle ihrer Nichteintreibbarkeit in eine entsprechende Haftstrafe umgewandelt werden. Außerdem kann die Auslegung des Giftes auf Kosten des Widerspenstigen angeordnet werden.

Neues für Briefmarkensammler

Laut neuestem Bericht über die Tätigkeit der Staatlichen Stelle für Naturschutz im Jahre 1932 (Prof. Dr. Władysław Szafer) ist man bei dem Postministerium in Warschau wegen Herausgabe einer Serie Briefmarken mit Ansichten verschiedener polnischer Naturparks insbesondere des ersten in Europa Internationalen Naturparks in den Pieninen, vorstellig geworden. Diesen Bestrebungen schloß sich die polnische Landesgruppe der Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents an mit der Bitte, in diese Serie Briefmarken mit dem Bildnis des Wisents und Ansichten aus Białowies aufzunehmen. Bekanntlich hat Amerika z. Zt., zur Förderung der Interessen um die Erhaltung des dem europäischen Wisent anverwandten amerikanischen Bison, zwei Briefmarken mit dem Bild des letzteren ausgegeben. Zweifelsohne tragen derartige Briefmarkenausgaben viel zur Propaganda bei und haben den Vorzug, daß sie auch noch Geld einbringen. Hoffentlich werden die Bestrebungen beider Stellen von Erfolg gekrönt, umsomehr, als die Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents im August d. J. auf eine 10-jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken darf.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet am Sonntag, dem 26. März, eine Wanderung von Murowana Goślin nach Obornik über Starczanowo zur Blütestelle des Großen Schneeglöckchens. Abfahrt Autobusbahnhof auf dem Drwęskiplatz 8.15 Uhr. Ab Obornik 18 Uhr, Ankunft in Posen 19 Uhr. Die botanische Führung übernimmt Herr Gymnasiallehrer Tumm. Mitglieder freie Fahrt, Gäste herzlichst willkommen.

Die nächste planmäßige Lesestunde findet Montag, 27. März, von 8—10 Uhr abends im Leseraum der Deutschen Bücherei statt.

Sprechstunden des Abg. Gräbe

Nächste Sprechstunde in Bromberg, ul. 20 stycznia 20 r, Nr. 2, am Donnerstag, dem 6. April 1933, von 11—13 Uhr.

Jahreshauptversammlung des I. Schwimm-Vereins, Posen, gegr. 1910. Die Jahreshauptversammlung und die damit verbundenen Vorstandsneuwahlen des I. S. V. P. finden am Sonnabend, 25. März, abends 8 Uhr in der Grabenloge statt. Der Verlauf der Versammlung, zu deren Beginn ein ausführlicher Jahresbericht verlesen wird, verspricht interessant zu werden, und wird auch der Schwimm-Verband durch zwei Delegierte vertreten sein.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Von Aerzten empfohlen.

Wo bleiben die Bänke in den öffentlichen Anlagen? Der Frühling ist in das Land gezogen, um die Mittagszeit ist es, zumal wenn die Sonne scheint, schon leidlich warm und das Verlangen, kurze Zeit im Freien sitzend zuzubringen, daher sehr verständlich. Leider hat die Stadt bis heute noch nicht die Bänke in den öffentlichen Anlagen wieder aufgestellt, was bei sehr zahlreichen Spaziergängern berechtigte Verwunderung zur Folge hat.

Zum gestrigen Bootsunglück. Wir berichteten gestern von dem ersten diesjährigen Opfer der Warthe. Aus den jetzt vorliegenden Ergänzungsmeldungen geht hervor, daß in der Nähe des Pionierübungsplatzes tatsächlich zwei Studenten, die eine Segebootfahrt unternommen hatten, dem Ertrinken nahe waren. Der Juniorenvierer des „K. W. 04“, der sie nun retten wollte, wurde bei dem an jenem Tage herrschenden scharfen Winde plötzlich von einer meterhohen Welle getroffen, so daß die Bootsinsassen selbst zu ertrinken drohten. Die beiden Studenten wurden von einer Rudermannschaft des Berger-Gymnasiums gerettet. Der Herzschlag, dem der ertrunkene Marjan Kaczmarek erlag, ist offenbar auf das kalte Wasser zurückzuführen.

Rundfunkvortrag. Montag, 27. März, von 18 bis 18.25 Uhr spricht über die deutsche Welle der Abg. Dr. Hans Otto Roth-Hermannstadt, der Vorsitzende der deutschen Partei in Rumänien über das Thema: „Das Ringen um die Volksgemeinschaft“.

Es wird weiter gedüngt. Die Düngung der städtischen Anlagen wird fortgesetzt. Augenblicklich sind diejenigen am „Großen Theater“ in Angriff genommen. Wenn abends die Besucher der Oper nach Schluß der Vorstellung ins Freie gelangen, schlagen ihnen Wolken von Schwefelwassergasstoff entgegen, so daß sie schleunigst machen, daß sie aus dieser Gegend fortkommen. Jedermann in der Stadt zerbricht sich den Kopf darüber, was mit dieser Zuführung von Düng letzten Endes bezweckt wird? Sollen etwa in den Anlagen Zuckerrüben angebaut werden? Da der Stadtsäckel über keine überflüssigen Gelder verfügt, andererseits auch Naturdünger Geld kostet, herrscht allgemein die Meinung, daß der Stadt ein Geschenk in Form von Stallmist gemacht worden ist.

X **Festnahme von Dieben.** Wegen Diebstahls eines eisernen Ofens (!), der Frau Buczkowska, Warschauer Straße 5, gehörig, wurde der 21jährige Arbeiter Marjan Mrowiński festgenommen. — Der 24jährige Michael Krzyżaniak wurde wegen eines Gelddiebstahls verhaftet.

X **Ueberfall.** Der ul. Marsz. Focha wohnende Ludwik Swora wurde von Tadeusz Buda und Anton Jackowiak überfallen und schwer verletzt, da er sich zur Herausgabe des Geldes weigerte.

X **Einbruchsdiebstahl.** In die Büroräume des Verlages „ABC“ in der St. Martinstraße 74 drangen Diebe ein und entwendeten aus einem Schrank die Geldkassette, enthaltend 360 Złoty.

Heute
Eröffnung unserer Filiale mit Kaffeeprobekochen
Juljusz Meinl
Specjalny Skład Kawy
Gwarna 10.

Aus dem Posener Schachleben. Am 2. April findet um 3 Uhr nachm. in den Räumen des „Belvedere" das Rückspiel zwischen der Schachspielgruppe des „Evangelischen Vereins junger Männer" und dem „Lazarski Klub Szachistów" statt, der übrigens sein Rückspiel gegen die Mannschaft des Tabakmonopols in dem noch besseren Punktverhältnis von 9½ : ½ gewonnen hat.

Der Donchor, der sich in ganz Polen ungewöhnlicher Beliebtheit erfreut, gibt am Sonnabend, dem 25. März, abends 11 Uhr, im Kino „Slońce" ein einmaliges Konzert. Karten im Vorverkauf bei Szrejbrowski, Gwarna 20.

X **Festnahme eines blinden Passagiers.** Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde Abram Cytrynblum, ohne festen Wohnsitz, festgenommen, der die Fahrt im Luxuszuge (!) Warschau—Posen als blinder Passagier mitmachte.

X **Wessen Eigentum?** Im Polizeirevier Dembsen befindet sich ein vierrädriger Handwagen. Der Eigentümer wird ersucht, diesen abzuholen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 13 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Bettelns, Trunkenheit, Hausfriedensbruchs und anderer Vergehen 18 Personen verhaftet.

Wochenmarktbericht

Der heutige Freitagsmarkt auf dem Sapiehaplatz nahm den gewohnten Verlauf, war außerordentlich gut besucht und beschickt. Die Nachfrage ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig, so daß den Händlern ein recht zufriedenstellende Umsatz gesichert wurde. — Molkereierzeugnisse, wieder in reichlichen Mengen angeboten, wurden zu folgenden Preisen verkauft: Tischbutter das Pfund nur 1,70, Landbutter 1,50, für Weißkäse 25—30, das Liter Milch kostete 20 gr, Sahne das Liter 1,40 zł, eine Mandel Eier 1,00 zł. — Auf dem Gemüsemarkt, der eine größere Auswahl an Radieschen und Salat lieferte, zahlte man für erstere 25—30 das Bund, für ein Köpfchen Salat ebenfalls 25—30, für Rhabarber pro Bund 70 gr, Spinat das Pfund 25—30, Wruken 10, Mohrrüben 10—15, rote Rüben 10—15, Schnittlauch, Petersilie 15—20, Wirsingkohl der Kopf 25—50, Rotkohl pro Kopf 25—50, Weißkohl 25—40 gr, Grünkohl 25—35, Schwarzwurzeln 40—50, Zwiebeln 15, Kartoffeln 3 gr, der Zentner 2,80—3 zł, Sellerie 10—15, Erbsen, Bohnen je 25—35. — Für ein Pfund Äpfel forderte man 50—1,00, Backobst 90—1,00, Backpflaumen 1—1,40, Pflaumenmus 90—1,00, Kürbis 20, Musbeeren 80, Apfelsinen das Stück 60—80, Mandarinen 50—60, Zitronen 10—15, Bananen 60—80 gr. — Der Geflügelmarkt war mäßig beschickt; die Fischstände zeigten ein umso größeres Angebot. — Für Hühner zahlte man 3,50—4, für Enten 3,50—5, Gänse 5—10, Puten 6—8 zł, für ein Paar Tauben 1,40—1,80. — Der Fleischmarkt lieferte seine Waren zu nachstehenden Preisen: Schweinefleisch pro Pfund 55—85, Rindfleisch 60—1,20, Hammelfleisch 60—70, Kalbfleisch 70—1,30, Kalbsleber 1,30 zł, Schweinsleber 80—90, roher Speck 95 gr, Räucherspeck 1,20 zł, Schmalz 1,20—1,30. Die Preise auf dem Fischmarkt betrugen für Hechte 90—1,20, Karpfen 1,30 zł, Schleie 1,30, Karauschen 50—1,20, Barsche 80—1,00, Weißfische 40—80, grüne Heringe 20—25, Öl zum Braten der Fische ¼ Liter 60 gr. Räucherfische kosteten das Stück 25—35, Sprotten das Pfund 40—50. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein besonders großes Angebot farbenfreudiger Frühlingsblumen aus. Auch Stiefmütterchenpflanzen waren schon zu finden.

Wojew. Posen

Kosten

k. **Der hiesige Gärtnerverein** hielt am vergangenen Sonntag im Lokal des Herrn Lurc seine fällige Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, mit der Änderung, daß an Stelle des ausscheidenden Kassierers Kowalski, der zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden ist, Herr Fenig, der Gutsgärtner von Racot tritt. Unter anderem wurde auch noch das 25jährige Jubiläum des Vereins, das im Jahre 1934 eintritt, besprochen. Zum Schluß der Versammlung fand das Vorexamen derjenigen Gärtnerlehrlinge statt, die am 1. April dieses Jahres das Hauptexamen ablegen sollen.

Lissa

70. Geburtstag eines früheren Lissaers. Der frühere Konditoreibesitzer und Cafétier Friedrich Foerster in Herne, Fritz-Ebertstraße 36, begeht am 26. März seinen 70. Geburtstag. Herr Foerster ist der Gründer und Erbauer des ehemaligen Café Hohenzollern in Lissa, das er von 1898 bis 1922 geführt hat und das jetzt unter dem Namen Café Esplanade von Herrn Wolniewicz geleitet wird. Wir entsenden Herrn Foerster auf diesem Wege die besten Wünsche aus der Heimat.

k. **Jahreshauptversammlung des D. G. V.-Lissa.** Am vergangenen Mittwochabend fand im Vereinslokal Conrad die diesjährige Hauptversammlung des D. G. V.-Lissa statt. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichtes wurde dem Vorstand und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Kaufmann Julius Reiche, stellvertretender Vorsitzender und zugleich Liedermeister Tischlermeister Curt Schittel, Schriftführer Kürschnermeister Johannes Sauer, Kassierer Photograph Wilhelm Juretzky. Nachdem der geschäftliche Teil der Versammlung erschöpft war, blieben die Erschienenen noch eine Weile gemütlich beisammen.

Rawitsch

— **Ein alter Rawitscher †.** Wieder ist ein ehemaliger Rawitscher drüben im Reich zur ewigen Ruhe abberufen worden. Herr Oswald Scheide, einstmals Schützenhauspächter in Rawitsch, später Besitzer des hiesigen Hotels „Rohne" (jetzt Centralny) ist vor einigen Tagen in Freiburg i. Schl., wo er das Schützenhaus innehatte, im Alter von 72 Jahren verstorben. Der Verewigte wird wohl noch vielen Rawitschern in guter Erinnerung sein.

Wollstein

* **Der Brunnen wird immer erst dann zugedeckt, wenn das Kind hineingefallen ist** — dieses Volkswortes erinnert man sich unwillkürlich, wenn man den Weg zur Bleiche geht und an der Bahnbrücke die angelnden und zuschauenden Kindermengen beobachtet. Da wird ohne jede Aufsicht Erwachsener auf dem Brückengeländer herumgeklettert, oder einzelne Kinder übersteigen das Gitter zum Bahngleis ungeachtet des Verbots oder des Warnungssignals der einfahrenden Züge. Es wäre an der Zeit, wenn an dieser Stelle sich einmal die interessierten Väter mit nicht zu dünnem Stöckchen einfänden und den leichtsinnigen Anglern entsprechende Lehren gäben, um damit ein Unglück, das über kurz oder lang geschehen kann, zu verhüten.

Gostyn

k. **Wie in Amerika.** Vor einiger Zeit bekam der hiesige Mühlenbesitzer Herr Klimpel einen Drohbrief, in dem der anonyme Absender die Zahlung von 8000 złoty forderte und einen bestimmten Platz bezeichnete, an dem das Geld hinterlegt werden soll. In diesem Drohbrief war vermerkt, daß, falls der Besitzer das Geld nicht hinterlegen sollte oder die Polizei von diesem Brief Kenntnis erhielte, die Mühle in Flammen aufgehen würde. Herr K. ließ sich jedoch nicht einschüchtern und meldete den Erhalt des Drohbriefes der Polizei, die in kürzester Zeit den Anonymus feststellen konnte. Es ist dies der Arbeiter Fibach aus Gola, Kreis Gostyn, der bei der versuchten Abhebung des Geldes ertappt wurde. Fibach, den die Polizei festgenommen hat, gab die Schuld unumwunden zu.

Samter

hk **Todessturz eines Greises.** In Otorowo stürzte der 60jährige Landwirt Josef Maciejewicz von der Leiter, die zum Futterboden führt, und war trotz der geringen Höhe des Sturzes auf der Stelle tot.

Schokken

y. **Diebstahl.** In einer der letzten Nächte drang eine Diebesbande auf den Getreidespeicher des Dominiums Rackowo und stahl etwa 20 Ztr. Weizen.

y. **Jahrmarkt.** Am letzten Donnerstag fand hier ein Vieh- und Krammarkt statt. Für gutes Pferdematerial forderte man 200—350 Zł., geringere Ware brachte 80—150 Zł. Nennenswerte Umsätze wurden nicht getätigt. Auf dem Krammarkt entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein lebhaftes Treiben, so daß die Mehrzahl der Händler auf ihre Kosten gekommen sein dürfte.

Inowrocław

z **Noch zweimal Feuer in Jacewo.** Am Dienstag abend gegen 6 Uhr wurde unsere Wehr abermals nach Jacewo gerufen. Dieses Mal war auf der Besitzung des Landwirts Wojciech Nowosad ein Feuer ausgebrochen, und bei Eintreffen der Wehr standen die Viehställe bereits in einem einzigen Flammenmeer. Sie brannten vollständig nieder. Trotzdem eine Wache am Brandplatze verblieb, brach gegen 1 Uhr nachts auf demselben Gehöft in der neben den abgebrannten Viehställen gelegenen Scheune ein neuer Brand aus. Da die Scheune mit Stroh und Heu sowie anderen Futtermitteln angefüllt war, fand das entfesselte Element reichlich Nahrung, und auch die Scheune wurd trotz der schnell herbeigeeilten Feuerwehr vollständig vernichtet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

z **Von seinem minderjährigen Sohn angeschossen.** In Brześć-Kuj. hantierte der minderjährige Sohn eines Marszewski so unvorsichtig mit dem Revolver, daß ein Schuß losging und seinem Vater ins Bein drang. Der Verwundete wurde in das Ambulatorium der dortigen Krankenkasse geschafft.

Kletzko

o. **500 zł Belohnung.** In Nr. 68 unseres Blattes berichteten wir über eine bei dem hiesigen Kaufmann Albert Toller mit unglaublicher Frechheit ausgeführten Einbruchsdiebstahl, bei dem man einen 8 Zentner schweren Geldschrank durchs Fenster schaffte und mit einem gleichfalls gestohlenen Gespann fortbrachte. Der Geldschrank enthielt nur einen geringen Geldbetrag, dafür aber wichtige Handelsbücher, für deren Wiederbeschaffung der Bestohlene 500 zł Belohnung ausgesetzt hat. Es handelt sich um folgende Bücher: Inventurbuch 1932/33, Hauptbuch 1932/33, Sammeljournal 1932, 2 Kontokorrent 1932, 1 Kontokorrent 1933, 1 Kassenbuch für Kleinverkauf und 1 Steuerbuch.

Czarnikau

e. **Vereitelter Einbruch.** In den Räucherkeller des Fleischermeisters Fredrich, Filehner Str., versuchten Diebe einzubrechen. Sie hatten schon zwei Scheiben eingedrückt, wurden dann aber gestört und sind unerkannt entkommen.

Kolmar

el. **Wohltätigkeitsfest.** Am Sonntag, 19. d. M., veranstaltete die ev. Frauenhilfe hierselbst zum Besten der hiesigen Diakonissenstation, ein Wohltätigkeitsfest in den Räumen des Bahnhofshotels. Der geräumige Saal war überfüllt von den erschienenen Gästen. Die Kuchenberge, die zur Kaffeetafel aufgetischt waren, fanden reißenden Absatz, und es konnte damit restlos aufgeräumt werden. Alsdann folgten Darbietungen der deutschen Vereine der Stadt und von einzelnen Damen und Herren, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Sämtliche Vorführungen bewegten sich auf künstlerischer Linie und fanden ungeteilten Beifall des Publikums. Inzwischen waren neue Eßvorräte für das Abendbrot aufgetragen worden, und auch hiervon blieb nichts übrig. Die sonstigen Überraschungen fanden ebenfalls Absatz. Der Erfolg war ein sehr guter.

Wojew. Pommerellen

Thorn

Auswärtige Sprechstunden der Geschäftsstelle Thorn der deutschen Abgeordneten und Senatoren

Auf allgemeinen Wunsch geben wir nachstehend die Sprechtage der „Geschäftsstelle Thorn der deutschen Abgeordneten und Senatoren" sowie des „Deutschen Wohlfahrtsbundes i. P." — Thorn — bekannt:

Jeden dritten Freitag nach dem Ersten jedes Monats in Briesen (Jugendheim, ul. Wolności).

Jeden dritten Mittwoch nach dem Ersten jedes Monats in Schönsee (bei Frau M. Noetzel).

Jeden ersten Mittwoch nach dem Ersten jeden Monats in Goßlershausen (bei Rentier Karl Stonke).

Jeden vierten Montag nach dem Ersten jedes Monats in Strasburg (im Altersheim).

Jeden letzten Donnerstag im Monat in Vandsburg, Pom. (bei Kaufmann Draheim).

Am darauffolgenden Freitag (vorm.) in Zempelburg, Pom. (bei Frau A. Bonin).

Am gleichen Tage (nachm.) in Kamień, Pom. (bei Raiffeisen).

Sollte der festgesetzte Sprechtag auf einen Festtag fallen, so findet er acht Tage später statt. — Sobald irgendwelche Aenderung vorgenommen wird, werden wir dies bekanntgeben.

Ziehungsliste der Staatslotterie

In der gestrigen Ziehung der V. Klasse der 26. polnischen Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

15 000 Złoty — Nr. 64 600.

5 000 Złoty — Nr. 69 144 plus Prämie, 79 416, 121 983.

2 000 Złoty — Nr. 4 251, 12 131, 16 213 plus Prämie, 18 831, 54 641, 63 874 plus Prämie, 66 175, 66 383 plus Prämie, 72 660, 76 508 plus Prämie, 100 126, 104 993, 120 752, 121 830, 124 944, 127 077 plus Prämie, 122 221, 131 465, 135 225, 137 599.

1 000 Złoty — Nr. 5 045, 13 643, 15 421, 15 404 plus Prämie, 18 389, 22 191, 23 369, 24 184, 27 913, 37 857 plus Prämie, 43 916 plus Prämie, 44 510, 45 983, 47 227, 50 047, 54 910 plus Prämie, 60 069, 60 279, 61 959, 63 911, 64 920, 65 920, 72 545 plus Prämie, 94 086 plus Prämie, 96 517 plus Prämie, 100 973, 102 759 plus Prämie, 104 450, 107 661, 109 921, 111 010 plus Prämie, 111 025, 111 909 plus Prämie, 119 943, 123 499, 127 177, 127 204, 131 419, 138 899, 140 383, 140 516, 144 586, 147 301.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Vereinsgesetz. In Ihrem Falle ist nicht das Vereinsgesetz, sondern das Genossenschaftsgesetz anzuwenden. Die Wahl von Ausländern als Vorstandsmitglieder ist gesetzlich zulässig. Da jedoch in dieser Sache auch andere Gesichtspunkte als die gesetzlichen Bestimmungen zweckmäßigerweise zu beachten wären, raten wir Ihnen, sich an den Verband deutscher Genossenschaften, Posen, Wjazdowa 3, um Rat zu wenden. *

B. 500. Im August 1917 waren nach der Tabelle der Aufwertungsverordnung 1.20 Mark gleich 1 Zloty, 500 Mark also gleich 416.66 Zl. Als Darlehen ohne hypothekarische Sicherung ist dieser Betrag mit 10 Prozent aufzuwerten. Sie hätten demnach 41.67 Zl. zu zahlen. *

P. G. in P. 1. Sie können zur Bezahlung der Kosten nicht herangezogen werden.

2. Ein Armenattest braucht der Sohn sich nicht zu beschaffen.

3. Die Kosten können auch später eingezogen werden, wenn nicht inzwischen die Verjährung eingetreten ist oder sie durch eine Amnestie erlassen werden. *

B. Nr. 4. 1. Die Amnestie schlägt nur schwebende Verfahren nieder. Die eingezahlte Strafe können Sie nicht zurückerhalten.

2. Die Krankenkassenbeiträge sind dieselben. Wenn die Schwester in der Krankenkasse ist, muß sie auch Invalidenmarken kleben.

3. Wenn Sie meinen, daß die Kasse Ihr Guthaben zu niedrig aufgewertet hat, so können Sie die Angelegenheit bei den ordentlichen Gerichten anhängig machen. Ob dies für Sie Zweck hat, können wir erst sagen, wenn wir den Aufwertungsbetrag kennen.

4. Sie müssen zu dem Umbau eine Bauerlaubnis haben.

5. Kirchensteuern können zwangsweise eingezogen werden.

6. Reichskanzler Adolf Hitler ist katholisch. Er arbeitete zunächst am Bau und ging dann zur Ausbildung seiner zeichnerischen Fähigkeiten nach München. Dort erreichte ihn der Kriegsausbruch. Nach Kriegsende wandte er sich bald ausschließlich der Politik zu. *

M. S. in L. Die Anmeldung von Kriegsrentenansprüchen mußte bis zum 31. Dezember 1930 erfolgen. Eine spätere Geltendmachung ist nur dann möglich, wenn ein Gesundheitsschaden, der auf den Kriegsdienst zurückzuführen ist, sich erst später eingestellt hat. Es wird allerdings schwierig sein, den ursächlichen Zusammenhang einwandfrei nachzuweisen. Bei Einkommen über 250 Zloty im Monat wird die Rente nur teilweise ausgezahlt, bei Einkommen über 500 Zloty ruht sie ganz.

E. O. in W. Für Wechselbürgschaften haftet der Sohn nicht. Zu den anderen Punkten wollen wir, ohne auf Gesetzesparagraphen einzugehen, nur bemerken, daß für den Sohn als Erwerber des väterlichen Vermögens doch wohl die moralische Pflicht besteht, auch für die schon bestehenden Schulden des Vaters aufzukommen. Auch Schuster, Schneider, Stellmacher, Schmied haben ein Recht, für ihre ehrliche Arbeit den verdienten Lohn zu erhalten! *

A. O. in U. 1. und 2. Erkundigen Sie sich erst beim Vormund, ob er den Vertrag dem Vormundschaftsrichter zur Genehmigung schon eingereicht hat. Wenn ja, monieren Sie das Gericht wegen der Beantwortung. Stimmt der Richter dem Vertrage nicht zu, erheben Sie Klage auf Aufwertung des Restkaufgeldes. 3. Die löschungsfähige Quittung muß, um hier gültig zu sein, von einem Notar ausgestellt werden, dessen Unterschrift von dem Präsidenten des Landgerichts, in dessen Bezirk der Notar seinen Wohnsitz hat, beglaubigt werden muß. *

F. T. in R. Der Magistrat haftet für den Schaden, wenn Sie ein eigenes Verschulden an dem Entstehen des Schadens nicht trifft. Sie können den Ersatz sämtlicher Heilungskosten und der durch das Krankenlager entstandenen Geschäftsunkosten bzw. Verluste beanspruchen.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte außerordentlicher Art für das evangelische Rettungshaus in Pleschen.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Dienstag, vorm. 9 Uhr: Sitzung der aktiven Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10¼ Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag (Lätare), 26. 3., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. (Stiftungsfest des Evang. Vereins junger Männer). Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 29. 3., abds. 8 Uhr: 5. Passionsandacht. Derselbe. Donnerstag, 30. 3., abends 8 Uhr: Uebung des Kirchenchors. Freitag, 31. 3., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hein.

St. Lukaskirche. Sonntag, 26. 3., nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Moraska. Sonntag, 26. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 26. 3., 10½ Uhr: Gottesdienst. Kand. Mielke. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 29. 3., 6¼ Uhr: Passionsgottesdienst.

Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Kandidat Knorr. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Kandidat Michalowski. — Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 7 Uhr: Passionsbibelstunde. Danach Jugendversammlung.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. Sarowy. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (heute), 7.30 Uhr: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. — 9.45 Uhr in Tremessen: Passionsgottesdienst Dr. Hoffmann. — 3 Uhr in Gnesen: Passionsgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. — 10 Uhr in Kammthal: Lesegottesdienst. — Donnerstag, 3.30: Frauenverein. — Freitag, 7.30 Uhr: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann.

Posen. Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 47. Stiftungsfest. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der St. Paulikirche. Die Mitglieder versammeln sich um 9.30 Uhr im Konfirmandensaal zum Einzug in die Kirche. Nachm. 5 Uhr: Festabend im großen Saale des Evang. Vereinshauses. — Montag, 7.30 Uhr: Nachfeier des Tages: Familienabend im großen Saale des Evang. Vereinshauses. — Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 6—7 Uhr: Jugendabteilung. 8 Uhr: Posaunenchor. — Sonnabend, 5 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag und Montag: Teilnahme am Jahresfest des Ev. Vereins junger Männer. — Dienstag, 7.30 Uhr: Singen. 8 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. — Freitag, 7.30 Uhr: Missionsabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Am Sonntag fallen die Stunden aus. Freitag abend, 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 26. 3., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Heidenmissionsstunde. Drews. In der Provinz: **Tarnau:** Sonntag Predigt und Abendmahl. Drews. **Rawitsch:** Sonntag vorm. 10 und nachm. 4 Uhr: Predigt Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Wreschen. Sonntag (Lätare), 26. 3.: Lesegottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 8 Uhr: Posaunenstunde. — Mittwoch, 5 Uhr: Passionsandacht. — Freitag, 8 Uhr: Jungmännerstunde.

Kostschin. Sonntag, 10.45 Uhr: Predigtgottesdienst, Abendmahlsfeier. 12.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 5 Uhr: Passionsandacht. 7 Uhr: Jugendstunde.

Kokietnice. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 8,30 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. — Dienstag, 8 Uhr: Jünglingsverein.

Wilhelmsau. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl.

Sockelstein. Sonntag, 2.30 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl.

Rawitsch. Sonntag, 26. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. Anschließend Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Schatz. 8 Uhr: Jünglingsverein. Dienstag, 28. 3., 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. Mittwoch, 29. 3., 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 30. 3., 5 Uhr: Leseabend. Schatz. Freitag, 31. 3., 8 Uhr: Passionsandacht. Schatz. Sonnabend, 1. 4., 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Sarne. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Kirchenkollekte für die Anstalten in Pleschen. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 30. 3., nachm. 5 Uhr: Passionsstunde im Görchener Pfarrhause.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“

Nachtlied

Durch ein Versehen sind die Zeilen dieses Gedichtes durcheinandergeraten. Wer hilft mit, sie wieder richtig einzuordnen?





Den hohen First des Dachs erklommen
Erklingt zum Wächterhorn sein Lied.
Und stündlich, bis die Sterne blassen
Dumpf auf dem Pflaster hallt sein Schritt.

Er ist von sich sehr eingenommen,
Hat Kater Murr und stolzt einher.
Nachtwächter wandelt durch die Gassen,
Denn keiner singt so schön wie er.

Wruns Stein

Eine Erzählung aus der Steinzeit

Wrun sitzt vor seiner Höhle. Er hält die Augen halb geschlossen, sie liegen tief in der Stirn und verschwinden fast unter den vorspringenden buschigen Augenbrauen, und es sieht fast aus, als ob er schläft. Aber in Wirklichkeit ist der alte Wrun hellwach. Es ist nur eine Erfahrung seines wilden, gefahrenbedrohten Lebens, daß er die Geräusche in der Ferne besser wahrnehmen kann, wenn er sich nicht durch die Bewegungen in seiner nächsten Umgebung beeinflussen läßt.

Alles, was Wrun an Waffen besitzt, liegt neben ihm am Boden. Die Lanze, deren scharfe Spitze er sich selbst aus dem Feuerstein geschärft. Wieviele Male wurde es hell und dunkel, bis die Schneide so weit war, daß sie in die prüfend darübergleitenden Finger drang. Damals grunzte Wrun befriedigt. Da ist der große Knüttel mit den scharfen Knorren. Der Jäger braucht ihn gegen Geschöpfe, die schwächer sind als er und die man mit der Kraft erlegen kann. Da ist endlich der Kieferknochen, den Wrun mit der Linken regiert, wenn die Rechte die Lanze schwingt. Er ist eine heimtückische Waffe, deren spitze Ecken stets gegen die Augen des feindlichen Wesens gerichtet werden. Ein geblendeter Gegner ist fast hilflos, das weiß Wrun.

Wirr hängen die schwarzen Haarsträhnen dem Einsamen in die niedrige Stirn. Das um die Lenden geknotete Tierfell ist seine einzige Bekleidung. Wunderlich ist die Stellung, in der er auf der Erde kauert. Das eine seiner dürren, sehnigen Beine hat er eingeschlagen, das andere im Knie gewinkelt, ist eng an den Leib gezogen. Die Arme stützen zu beiden Seiten gegen den Boden. So, halb kniend, halb sitzend, hockt er da, sprungbereit, stets gewärtig, seine Ruhestellung mit der Verteidigung zu vertauschen.

Wrun hat es wohl nötig wachsam zu sein. Denn mehr als die gewöhnlichen Feinde drohen ihm. Auch die eigenen Artgenossen stellen ihm nach. Wegen seines streitsüchtigen, angriffslustigen Wesens hat ihn die Horde verstoßen, ein Einzelgänger ist er jetzt, ein Schädling, den jeder fürchtet, und dem alle nachstellen.

Wrun hat die Horde geführt, bis ein jüngerer, kräftigerer kam, mit dem er um die Herrschaft ringen mußte. Keir hat ihn besiegt, es ist nicht mit rechten Dingen zugegangen, Keir wußte einen neuen Kniff, der in den Wäldern noch unbekannt war. Aber Wrun war doch nicht mehr der erste, darum hat er Händel gesucht und wollte Keir ans Leben, bis die Horde ihn verstieß. Und nun sitzt der Einsame und wartet sich zu rächen. Dafür lauert ihm Keir mit der Horde auf, es ist Kampf zwischen ihnen.

In des Jägers Gesicht kommt ein gespannter Ausdruck. Ein tappendes Geräusch ist in der Ferne, das er kennt. So schreitet Wa, der Höhlenbär. Ein Knurren stößt Wrun zwischen den blinkenden Zähnen hervor. Er braucht Fleisch.

Im Augenblick ist alles verändert. Der Mann vor der Höhle ist verschwunden, die Waffen mit ihm. Durch das dicke Unterholz bricht Wa mit tiefem Brummen. Noch ahnt er nichts von der Gefahr.

Aber der Wind steht ungünstig. So flink Wrun gewesen ist, noch liegt der Geruch seines Schweißes vor der Höhle, und die Witterung geht in die erhobene, ewig zuckende und windende Nase des Wildes. Das Brummen wird hell, angreiferisch, gefährlich, er weiß um den Feind.

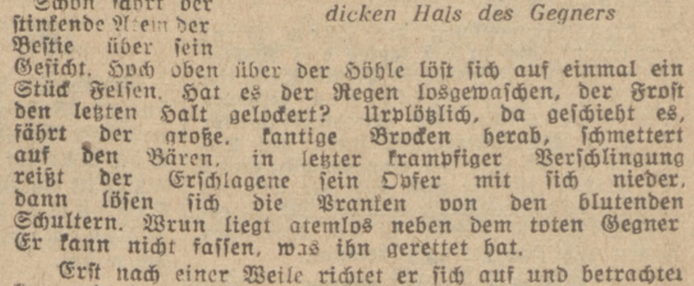


In des Jägers Gesicht kommt ein gespannter Ausdruck

Da wirft der Verborgene den Spieß. Eile tut not. Ein geringes Zaudern, und das kostbare, so nötige Fleisch ist entronnen. Der Wurf ist nicht sicher, aber es muß sein. Zwischen die Rippen zischt die Spitze, hoch auf die Hinterpranken richtet sich der Getroffene, schon springt Wrun ihn an. Seine Hände schwingen die Keule und den Kinnbacken.

Zu weit war die Entfernung, die Lanze ging nicht ans Leben, der Sprung trägt zu kurz. Des Bären erhobene Tatzen schlagen den Knüttel beiseite, in furchtbarer Umarmung packen sie die Schultern des Jägers.

Wruns Hände umklammern den dicken Hals des Gegners, er will das schreckliche Gebiß von sich abhalten und weiß doch, daß er wehrlos ist. Er könnte den Notschrei ausstoßen, jenes helle Kreischen, mit dem die Horde sich ruft, wenn eins von ihnen in Gefahr ist, aber er tut es nicht. Ihm wird keiner helfen, er ist ihr Feind.



Wruns Hände umklammern den dicken Hals des Gegners

Schon fährt der stinkende Atem der Bestie über sein Gesicht. Hoch oben über der Höhle löst sich auf einmal ein Stück Felsen. Hat es der Regen losgewaschen, der Frost den letzten Halt gelockert? Urplötzlich, da geschieht es, fährt der große, kantige Brocken herab, schmettert auf den Bären, in letzter krampfiger Verschlingung reißt der Erschlagene sein Opfer mit sich nieder, dann lösen sich die Pranken von den blutenden Schultern. Wrun liegt atemlos neben dem toten Gegner. Er kann nicht fassen, was ihn gerettet hat.

Erst nach einer Weile richtet er sich auf und betrachtet staunend den gefällten Riesen. Dann späht er hinauf, nach dem, der den Stein geworfen hat, aber da ist niemand. Wrun schüttelt den Kopf, daß seine schwarze Mähne fliegt. Unverständlich ist das. Er weiß nichts von Wasser und Eis, die den Felsen spalten, er weiß nur, wenn ein Stein fliegt, muß ein Leben da sein, das ihn geschleudert hat. Und trotzdem kann er keins finden.

Vorsichtig betastet er den Felsblock. Der scheint natürlich, gewöhnlich, ein Kalkbrocken, wie alle anderen. Aber nein, als Wrun ihn jetzt dreht, bemerkt er etwas Besonderes. Es ist ein Spiel des Zufalls, eine Lächerlichkeit, und doch, die eine Seite sieht wie ein Gesicht aus. Ein solches Antlitz, wie Wrun es kennt. Mit flacher Stirn, fliehendem Kinn und einer kleinen, stumpfen Nase.

Da geht eine merkwürdige Veränderung mit dem Mann im Fell vor. Er hebt den Stein sorgfältig auf und setzt ihn auf einen Vorsprung am Eingang der Höhle. Dann stellt er sich davor, verneigt sich tief und streckt die Arme weit aus. „To“ sagt er dazu.

To ist für Wrun alles Wunderbare in der Welt um ihn her. To ist der Blitz, die Sonne, die Sterne sind To, Unerklärliches und Geheimnisvolles, alles das ist To und man muß sich davor beugen.

Recht hat der Jäger gehabt, das Notzeichen nicht zu geben, als er in Gefahr war. Im Gebüsch verborgen lag Keir, schon seit langer Zeit. Als der Kampf begann, war er schon da. Immer hat er überlegt, wie er Wruns Wachsamkeit täuschen soll. Und dann kam Wa. Einen Augenblick glaubt Keir, daß jetzt alles gut ist, daß Wa ihm dieses Ringen abnehmen wird, das er fürchtet. Bis der Stein fällt.

Auch Keir ist diese Hilfe unbegreiflich. Auch er sucht den Mann, der den Felsen geworfen hat, auch er erkennt jetzt die seltsame Bildung des Kalktrümmers. Da läuft ein Zittern über seine Gestalt, hastig kriecht er rückwärts und verschwindet zwischen den Bäumen.

Eine Wegzeit davon, dreimal Ausruhen-müssen entfernt, liegt das Lager der Horde. Eine große Höhle und mehrere kleine sind ihr Unterschlupf. Hierhin läuft Keir. Er rennt mit gestreckten Beinen.

Sie sehen ihn schon von weitem. Es ist ihm anzumerken, daß etwas Besonderes geschehen ist. Aufgeregt umdrängen ihn Männer und Weiber. Aus Keirs Kehle ringen sich rauhe Töne los. Es ist keine Sprache, nur ein rohes unartikuliertes Krächzen, aber seine Bewegungen machen doch den Umstehenden deutlich, was geschehen ist.

„Wrun“, kreischt Keir und führt einen Ringkampf mit sich selbst auf. „Wa“. Da wissen sie, ihr alter Führer hat mit einem Bären kämpfen müssen. Keir röchelt ein wenig, senkt den Kopf zur Seite und schließt die Augen. Also der Jäger ist unterlegen. Aber dann reißt er sie plötzlich wieder auf, greift nach einem Stein und läßt ihn zur Erde fallen. „Wa“ und er schauspielert vollendet den zusammensinkenden Bären. Wie, ein Stein traf Wa? Wer warf ihn? Wer rettete Wrun? Keir zeigt auf den Stein, fährt über sein Gesicht. „To“ sagt er zitternd.

Unheimlich wird den Zuhörern. Solche Macht hat Wrun, und sie haben ihn verjagt. Vielleicht kann er sich auch gegen die alten Gefährten richten. Schrecklich ist die Gefahr, es muß etwas geschehen.

Keir weiß, was kommen wird. Er wehrt sich nicht. Er selbst traut sich nicht mehr zu, Führer und Schützer der Horde zu sein. Wer To hat, muß allen überlegen sein. Und als sich der Haufen jetzt kreischend in Bewegung setzt, springt er selbst voran und zeigt den Weg.

Wrun steht versunken vor dem Stein, als sie ankommen. Er vermag sich nicht zu erklären, woher die Horde das Geschehene weiß, aber er ist stolz, daß es geschehen ist und empfindet seine Macht als Träger des Uebernatürlichen. Gebieterisch deutet er auf den Felsen, der im Schatten der sinkenden Sonne wirklich wie ein lichtüberzucktes faltiges Antlitz aussieht. Und von neuem beugen sie sich vor ihrem alten Führer. Keir ist der Eifrigste unter ihnen.

Im Kalkfelsen der Höhle von Spy bei Namur ist ein wunderliches Bild. Die Umrisse eines Höhlenbären sind in das Gestein geritzt und mit farbiger Erde ausgemalt. Auf dem eingedrückten Schädel des Tieres liegt ein Stein, der wie ein verzerrtes Menschenantlitz aussieht. Ueber Eiszeit und Weltenwende, über viele hunderttausend Jahre ist sie auf uns gekommen, die Schilderung von Wruns Wunderrettung vor dem Bären.

Du stehst auf dem Kopf.

WIE KOMMT DAS?



Wenn man auf die äußere Wölbung des Löffels sieht, erscheint das Spiegelbild nur in die Länge gezogen . . .

Es gibt so viele Dinge, an denen man zeitlebens vorbeirennt, ohne sie sich genauer anzusehen und sich Gedanken darüber zu machen. Weshalb stehst du in manchen Spiegeln Kopf? — Das ist ein Beispiel dieser Art.



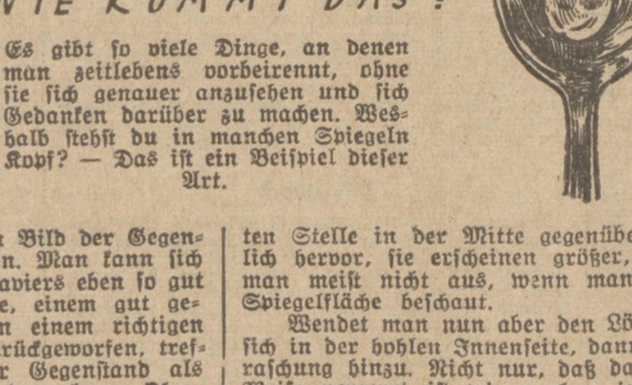
. . . blickt man aber in die Höhlung hinein, so steht man plötzlich auf dem Kopf

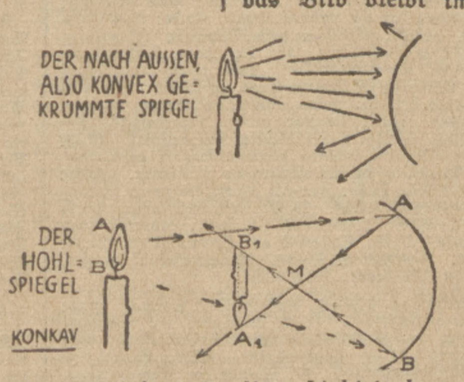
Jede blanke Fläche spiegelt, sie wirft ein Bild der Gegenstände zurück, die sich vor ihr befinden. Man kann sich in dem schwarzen, polierten Holze des Klaviers eben so gut sehen wie in einer blanken Messerklinge, einem gut geputzten Kupfergefäß, im Wasser oder in einem richtigen Spiegel. Ueberall werden Lichtstrahlen zurückgeworfen, treffen unser Auge. Eigentlich müßte jeder Gegenstand als Spiegel wirken, nur werden bei rauhen und unebenen Oberflächen die Lichtstrahlen so zerstreut und durcheinander gekreuzt, daß unser Auge das Bild nicht mehr zu erfassen vermag.

Ganz merkwürdig tritt die Erscheinung der Spiegelung, oder des zurückgeworfenen Lichtes auf, wenn man sich in einem Löffel beschaut. Es muß natürlich ein blanker sein, ein frisch verchromter oder gar einer aus dem Silberkasten, ein echter. Auf der Außenseite des Löffels erblickt man sich in komischer Verzerrung, die Nase tritt weit vor, die Seiten des Kopfes weichen zurück. Das Bild ist so ähnlich, wie man es in einem Lach-Kabinett sieht, in dem man sich in gekrümmten und gewölbten Spiegelflächen betrachten kann. Oder auch so, als ob man sich in einer der blanken Glaskugeln spiegele, wie man sie manchmal in altmodischen Gärten sieht.

Das kommt daher, daß die runde Fläche des Löffels die auftreffenden Lichtstrahlen nach allen Seiten rundum gleichmäßig wieder zurückwirft, sie sozusagen breit ausstreut. Da treffen nun manche das Auge nicht, gehen seitlich vorbei und fehlen in dem Bilde, das wir sehen. Der ganze Kopf bekommt dadurch eine andere Form als er in Wirklichkeit hat, wird schmäler, lang gezogen, denn es fehlt etwas von ihm in unserem Bilde. Aber Mund und Nase, die der verhältnismäßig wenig gekrümmten Stelle in der Mitte gegenüberliegen, die treten deutlich hervor, sie erscheinen größer, massiger. Hübscher sieht man meist nicht aus, wenn man sich in einer krummen Spiegelfläche beschaut.

Wendet man nun aber den Löffel herum und betrachtet sich in der hohlen Innenseite, dann kommt noch eine Ueberraschung hinzu. Nicht nur, daß das Bild in ganz ähnlicher Weise verzerrt ist wie vorher, jetzt steht man noch dazu gar auf dem Kopfe. Haar und Augen sind unten, das Kinn oben. Es nützt auch nichts, den Löffel herumzudrehen, das Bild bleibt immer verkehrt. Doch diese seltsame Erscheinung ist ebenfalls leicht zu erklären.





Die zurückgespiegelten Lichtstrahlen schneiden sich, bevor sie unser Auge treffen, so kehrt sich alles um, denn oben wird nun unten

Wir wissen, spiegelnde Flächen werfen das Licht zurück, aber nicht dahin zurück, von wo es herkommt, sondern es ist, als ob das Licht abpralle und dann weitergehe wie ein geworfener Stein oder ein Wasserstrahl.

Die Hohlseite des Löffels ist eine nach innen gekrümmte Fläche, die umgekehrt alle Lichtstrahlen nach innen zu wirft, nach einer Stelle hin, an der sie sich kreuzen, so daß die von der linken Seite des Löffels kommenden Strahlen unser Auge rechts treffen und umgekehrt die rechten links. Natürlich muß man nun dabei das, was oben ist, jetzt auch unten sehen und das von unten oben.

Es gibt auch richtige Spiegel, die so geschliffen sind, man nennt sie Hohlspiegel. Flache Hohlspiegel vergrößern das Bild stark, sie werden deshalb gern als Rasierspiegel benutzt, und wenn man beim Rasieren das Gesicht nahe vor sie hinbringt, dann kehrt sich das Bild nicht um. Es würde sich auch beim Löffel nicht umkehren, wenn wir unser Auge an die Stelle bringen könnten, an der sich die zurückgeworfenen Lichtstrahlen kreuzen.

Entlarvte Greuelpropaganda

Vorführung politischer Häftlinge vor Vertretern der Auslandspresse

Der Leiter der preußischen Politischen Polizei gibt bekannt, daß russische Sender durch deutschsprachige Vorträge die Behauptung verbreiten lassen, der Kommunist Thälmann befinde sich in Rußland in Freiheit und nicht in deutscher Haft. Die russischen Sender gehen bei ihren Schwindelmanövern so weit, daß sie den angeblichen Thälmann sogar Rundfunkreden halten lassen.

Demgegenüber teilt der Leiter der preußischen Politischen Partei mit, daß der Kommunist Thälmann sich nach wie vor in Schutzhaft befinde, wo er sich entgegen allen Lügenmärchen — körperlich völlig unbeschädigt — bester Gesundheit erfreue.

Außerdem hat, worauf der Leiter der preußischen Politischen Polizei noch besonders hinweist, der Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, zur Unterbindung der — insbesondere von sozialistischer Seite — von außen her betriebenen Greuelpropaganda angeordnet, daß die in Betracht kommenden politischen Häftlinge demnächst den Vertretern der ausländischen Presse vorgeführt werden sollen, damit diese sich durch Augenschein von der Verlogenheit jener Greuelpropaganda überzeugen können.

*

Der nach New-Yorker Hetzmeldungen angeblich zu Tode gequälte Rechtsanwalt Dr. Alfred Apfel erklärt auf telephonische Anfrage, daß er niemals behelligt worden sei; auch während seiner Inhaftierung habe man sich ihm gegenüber sehr entgegenkommend verhalten. Dr. Apfel befindet sich seit 14 Tagen wieder auf freiem Fuß.

Zu der Lügenmeldung der „New York American", daß in den letzten drei Nächten vor dem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee verstümmelte Judenleichen gefunden worden seien, erklärt der Friedhofsinspektor Saberski der Telegraphen-Union auf Anfrage, daß es sich hier um eine empörende Lüge handele, für die auch nicht der Schatten eines Wahrheitskerns vorhanden sei. Der Friedhofsverwaltung Weißensee ist von derartigen Verfällen nicht das geringste bekannt.

Severing verhaftet

Wie wir erfahren, wurde der ehemalige preußische Minister des Innern, Karl Severing, heute nachmittag vor dem Gebäude der Krolloper, als er sich zur Reichstagssitzung begeben wollte, festgenommen und in das Preußische Ministerium des Innern gebracht. Ebenfalls festgenommen worden ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Leber aus Lübeck, der bekanntlich schon vor einiger Zeit verhaftet war, weil er verdächtig ist, an einer politischen Mordtat beteiligt zu sein.

Dr. Gereke verhaftet

Berlin, 24. März. Alsbald nach Beendigung der Reichstagssitzung wurde gestern abend auf Anordnung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Göring, durch die Polizei der Reichskommissar Dr. Gereke wegen des dringenden Verdachts der Untreue und der Unterschlagung festgenommen. Gereke wird nach Abschluß der polizeilichen Ermittelungen dem ordentlichen Richter vorgeführt werden. Reichskommissar Dr. Gereke war von dem früheren Reichskanzler General von Schleicher als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung berufen worden und wurde, da man seine Arbeit zunächst nicht unterbrechen wollte, vorläufig im Amt belassen. Es ist selbstverständlich, daß er nunmehr sofort abberufen wird.

Die Verwendung des Reichskanzler-Gehaltes für wohltätige Zwecke

Berlin, 24. März. Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat Reichskanzler Adolf Hitler die Uebertragung seiner monatlichen Gehaltsbeträge an ein Kuratorium angeordnet, das die eingehenden Beträge zugunsten der Hinterbliebenen erschossener SA.- und SS.-Leute und Polizeibeamter verteilen wird. Das Kuratorium ist inzwischen gebildet worden. Es besteht aus Generalleutnant a. D. Ritter von Epp in München, dem jetzigen Beauftragten der Reichsregierung für Bayern als Vorsitzenden, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Graf von der Goltz in Stettin und dem Polizeikommandeur Geibel in Berlin. Das Kuratorium wird seine Arbeiten unverzüglich aufnehmen.

Der Zeichner Paul Simmel tot aufgefunden

Berlin, 23. März. In seiner Charlottenburger Wohnung wurde heute morgen der bekannte Karikaturist und Kunstmaler Paul Simmel tot aufgefunden. Man vermutet, daß er in einem Zustande seelischer Depression Selbstmord begangen hat, indem er ein Schlafmittel in größerer Menge zu sich nahm.

Vorläufig keine Unterbrechung der Abrüstungskonferenz

Genf, 23. März. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, um gemäß dem Vorschlage des Präsidenten Henderson über die Vertagung der Konferenz zu beraten. Als Henderson die Möglichkeit, die Arbeiten der Abrüstungskonferenz bis nach Ostern zu unterbrechen, zur Diskussion stellte, meldete sich überraschenderweise niemand zum Wort. Daraufhin ließ Henderson abstimmen, und unter großer Heiterkeit der ganzen Versammlung wurde sodann festgestellt, daß keiner der Delegierten für die Unterbrechung der Arbeiten sich ausgesprochen hatte. Präsident Henderson erklärte darauf, daß die Arbeiten fortgesetzt werden und daß morgen die allgemeine Aussprache über das britische Abrüstungsprojekt beginnt. Der englische Außenminister Sir John Simon soll, wie verlautet, schon morgen in Genf eintreffen.

Schwarz-weiß-rot-Kokarde für die Postbeamten

Berlin, 23. März. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß an den Dienstmützen der Postbeamten an Stelle des bisherigen Adlerschildes die schwarz-weiß-rote Reichskokarde anzubringen ist.

Die Bank Polski

A. **Warschau**, 24. März. (Eig. Tel.)

Der Ausweis der Bank Polski für die zweite Märzdekade weist einen wenig veränderten Status und eine Verbesserung des Deckungssatzes der Bank von Notenumlauf und sonstigen Sichtverpflichtungen durch Gold- und deckungsfähige Devisen von 46,7 auf 47,2 Prozent auf.

Kommunistenkundgebungen

A. **Warschau**, 24. März. (Eig. Tel.)

In Warschauer Arbeitervierteln bildeten sich gestern verschiedene sog. Hungerdemonstrationen, die von Kommunisten veranstaltet wurden. Ein Demonstrationszug von 400 Mann wurde in der Mila-Straße von der Polizei aufgehalten und zerstreut, wobei 20 Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch an verschiedenen anderen Punkten der Stadt wurden solche Demonstrationsumzüge aufgelöst. Verschiedentlich gelang es den Kommunisten, Geheimpolizisten zu überwältigen und zu entwaffnen. Mehrere Beamte wurden durch Steinwürfe nicht ungefährlich verletzt.

Befördert

A. **Warschau**, 24. März. (Eig. Tel.)

Der französische Militärattaché in Warschau, d'Arbonneau, der bisher im Range eines Obersten war, ist zum General befördert worden. Diese Beförderung erfolgte ohne Zweifel deshalb, weil der am 1. April in Warschau eintreffende neue deutsche Militärattaché Schindler im Range eines Generals steht und ordnungsmäßig den Posten des Doyen der Militärattachés hätte übernehmen müssen.

„Daily Telegraph" über Frankreichs Stellung zum Mussolini-Plan

London, 23. März. Die von Mussolini vorgeschlagene Viermächte-Vereinbarung tritt heute in der Presse in den Hintergrund; es werden nur die Meldungen der Korrespondenten aus den Hauptstädten des Kontinents, besonders Paris, wiedergegeben.

Allgemein wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, die große Rede über außenpolitische Fragen, die Premierminister Macdonald heute nachmittag im Unterhause halten wird, werde nähere Aufschlüsse bringen. Nur **„Daily Telegraph"** tritt, wie schon von Anfang an, mit Wärme für den italienischen Vorschlag ein und erklärt in einem Leitartikel, die internationale Atmosphäre habe sich seit dem Besuch Macdonalds in Rom entschieden gebessert. Im übrigen sei es klar, daß Mussolini keineswegs an eine gewaltsame Aenderung der Friedensverträge denke, so überzeugt er auch von der Notwendigkeit einer Revision sei.

Auch die Behauptung, Frankreich werde einen solchen Pakt nicht prüfen, entbehre jeder Begründung. Frankreich habe durch die neue Orientierung der europäischen Politik zu viel zu gewinnen und habe ein viel zu großes Interesse daran, einen gegen Frankreich gerichteten Zusammenschluß anderer Mächte zu verhindern. Auch liege ihm die Idee des Friedens zu sehr am Herzen, als daß es einen Vorschlag wie den des italienischen Regierungschefs beiseite schieben könnte.

Strenger Nachwinter in Ungarn und auf dem Balkan

Budapest, 23 März.

Ein heftiger Sturm, der Mittwoch fast den ganzen Tag über in den Gegenden östlich der Theiß tobte, hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, viele Telephon-, Telegraphen- und elektrische Lichtleitungen zerstört. In der Stadt Miskolc wurden 14 Personen durch von den Dächern gerissene Ziegel verletzt. Der Sturm war mit starker Abkühlung und Schneegestöber verbunden. Auf mehreren Eisenbahnlinien wurde der Verkehr wegen Schneeverwehungen völlig eingestellt. In der Nähe von Debreczin blieb ein Ueberland-Autobus in den Schneemassen stecken, so daß die Passagiere das nächste Dorf nur zu Fuß erreichen konnten. Eine 65jährige Frau wurde im Hofe ihres Hauses im Schnee erfroren aufgefunden.

Nach Meldungen aus Bukarest erreichte im ganzen Banat die Schneedecke stellenweise eine Höhe bis zu zwei Metern. Der Eisenbahnverkehr war mehrfach unterbrochen. Sogar der Simplon-Expreß konnte seine Fahrt nicht fortsetzen. Militär wurde zur Freilegung der Strecke herangezogen. In Jugoslawien hat das Unwetter ähnliche Verkehrsstockungen verursacht. Das gilt namentlich für den Verkehr über den Karst, so daß das adriatische Küstengebiet von dem Hinterlande fast völlig abgeschnitten ist. Auch dort wurden zahlreiche Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört.

Rundfunkecke vom 26. März bis 1. April

Sonntag

Warschau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.35: Missionsvortrag. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Tschaikowsky-Konzert. 14: Für die Hausfrau auf dem Lande. 14.20: Von Krakau: Konzert. 14.40: Vortrag für den Landwirt. 15: Von Krakau: Konzert. 16: Jugendstunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Polnische Sprachenecke. 17: Klavierkonzert. 17.55: Tagesprogramm. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.25: „Die Vermittlerin", Hörspiel. 20: Erinnerungen an Wien. Wiener Melodienabend. 21.30: Sportnachrichten. 21.40: Violinvortrag. 22.30: Tanzmusik. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Chorkonzert. 9: Rätselfunk. 9.15: Schachfunk. 9.35: Verkehrsfragen. 9.55: Glockengeläut. 10: Evang. Morgenfeier. 11: Vom Reichspräsidentenplatz in Gleiwitz: Kundgebung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Fünfzehn Minuten Philatelie. 15.15: Kinderfunk. 15.45: Konzert. 17.45: Schlesische Winterhilfe. 17.55: Der Zeitdienst berichtet. Sportereignisse des Sonntags. 18.20: Kammerkonzert. 18.55: Friedrich August Ludwig von der Marwitz. 19.25: Für die Landwirtschaft: Wettervorhersage. 19.30: Von Mühlacker: Heiteres Konzert auf Schallplatten. 20: Dreißig Minuten Heiterkeit. 20.30: Breslau: Von München: Abendkonzert. 20.30: Gleiwitz: Konzert der Standarten-Kapelle 22 Gleiwitz. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde des Landwirts. 8.55: Von Berlin: Evang. Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Deutscher Seewetterbericht. 11.15: Dr. Heinrich Zillich-Kronstadt liest aus eigenen Werken. 11.30: Von Leipzig: Bach-Konzert. 12: Von Leipzig: Konzert. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 14: Elternstunde. 14.30: Kinderstunde. 15: Hermann Claudius spricht eigene Dichtungen. 15.30: Tägliches Hauskonzert. 16.10: Die Kunststätten und Kunstschätze der Nation. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.15: Wir wollen helfen. Ein Wort zum Abschluß der Winterhilfe. 17.35: Lebenskampf der Ostmark. 18: Lieder von Schumann und Strauß. 18.30: Probleme nationaler Bildung. 19: Stunde des Landes. 20: Aus der Staatsoper: Unter den Linden: „La Traviata". 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Danzig: Konzert. 9.30: Uebertragung des Gottesdienstes aus der evang. Kirche Juditten. 10.56: Königsberg: Wetter. 10.56: Danzig: Wetter. 11: Von Breslau: Kundgebung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier. 12: Von Leipzig: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: Jugendbühne. 15.40: Unterhaltungskonzert. 17.40: Vortrag. 18.10: Schummerstunde. 18.40: Virtuose Klaviermusik. 19.15: Sportfunk. 19.30: Bunte Stunde. 20.30: Vortrag. 21: Nachrichten. 21.05: Christoph Columbus. Oratorium. (Uraufführung.) 22.30: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichtenrundschau. 15.35: Drahtloser Funkbriefkasten. 15.50: Schallplatten. 16.25: Franz. Unterricht. 16.40: Vortrag für Abiturienten (Wirtschaftsfragen). 17: Solistenkonzert. 17.55: Programm für Dienstag. 18: Vortrag für Abiturienten (Geschichte). 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.25: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: „Am Horizont". 19.45: Funkzeitung. 20: „Die romantische Frau", Operette in 3 Akten von Weinberger. 22: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 10.10: Schulfunk: Der Wandertrieb in der Tierwelt. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Alt-Wien (Schallplatten). 14.05: Wassermusik. (Schallplatten.) 15.30: Schulfunk für Berufsschulen: Energieformen und Energievorräte in Deutschland. 16: Das Buch des Tages. 16.20: Die Umschau. Der 3. Internationale Kongreß für christliche Archäologie in Ravenna. 16.40: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Können wir von Friedrich dem Großen Volkswirtschaftliches lernen? 17.50: Berichte aus dem geistigen Leben. 18.15: Französisch. 18.40: Der Zeitdienst berichtet. 19: Dr. Otto Kletzl: Krakau. 19.30: Für die Landwirtschaft: Wetter und Schlachtviehmarktbericht. 19.35: Abendmusik. 20: Deutsche Städte erzählen. Bozen—Thorn—Lemberg—Memel. 21: Von London: Kammermusik des Amar-Quartetts. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.25: Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funktechnischer Anfragen. 22.35—22.50: Bergturnfahrt in den Polauer Bergen.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Hamburg: Konzert. 10.10: Schulfunk: Musikalische Balladen. 12 ca.: Volksdeutsche Weihestunde (Schallpl.). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Pädagogischer Funk: Die Stellung der Unterrichtsfächer im höheren Schulwesen. Chemie. 16.30: Von Berlin. Konzert. 17.10: Werkanalysen großer Dramen. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Das Ringen um die Volksgemeinschaft. 18.30: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Franz. Unterricht. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Von Breslau: Abendmusik. 20.20: Schöpferwill. und Mechanisierung. 21: Von Leipzig: Musik bei den Siebenbürger Sachsen. 21.45: Lula Mysz-Gmeiner singt siebenbürgische Lieder. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Königsberg (nur für den Deutschlandsender) Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Rätselfunk für unsere Kleinen. 16: Von Danzig: Unterhaltungskonzert. 17.45: Zeitschriftenschau. 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 18.50: Gedenktage der Woche. 19: Deutsche Barocklieder. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.55: 15 Minuten Technik. 20.10: Nachrichten, Wetter. 20.15: Volks- und Soldatenlieder. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: Nachrichten. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten: Geschichte. 16.40: Vortrag: Die Wirtschaftskrise im alten Rom. 17: Sinfoniekonzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Vortrag für Abiturienten: Polnische Literatur. 18.20: Neueste Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Landwirt. 19.30: Einige Erinnerungen aus der Kulturgeschichte um Chopin. 19.45: Funkzeitung. 20: Populäres Konzert. 21.20: Sportnachrichten und Funkzeitung. 21.30: Mozart-Konzert. 22.10: Literarische Lesestunde. 22.25: Tanzmusik. 22.55: Wetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Deutsche Lieder und Märsche (Schallplatten). 14.05 ca.: Tonfilm-Rückschau. (Schallpl.). 15.40: Kinderfunk. 16.10: Klaviermusik. 17: Das Buch des Tages. 17.20: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Gertrud von le Fort liest aus eigenen Werken. 17.55: Der Zeitdienst berichtet. 18.35: Deutsche Musik (Schallpl.). 19.30: Für die Landwirtschaft. Wetter- und Schlachtviehmarktbericht. Anschl.: Dr. K. H. Clasen: Reval. 20: Von Wien: Die Brüder Strauß. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Politische Zeitungsschau. 22.50: Theaterplauderei. 23: Von Mühlacker: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Breslau: Konzert. 10.10: Schulfunk: Deutsche Geschichte in der Ballade und im Volkslied. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12.05: Schulfunk: Französisch für Schüler. Anschl.: Schallplatten. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Paul Fechter: Das wartende Land. 16: Für die Frau. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Dienst am Volke. Dienst an der Volksseele. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Musikverstehen. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Dr. h. c. H. Draeger: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldlüge. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Politische Zeitungsschau. 20: Von Wien: Die Brüder Strauß. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Breslau: Konzert. 11.05: Von Danzig: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 12: Konzert des Lehrer-Gesangvereins. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel. 16: Folge neuer Lautenlieder. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.35: Von Danzig: Aus meinem Leben. 17.50: Volkskunst. 18.30: Stunde des Handwerks. 18.55: Stenogrammdiktat. 19.20: Ein Abend aus der Rekrutenkompagnie. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Von Danzig: Operetten-Querschnitt. 22.10: Nachrichten.

Mittwoch

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.30: Pfadfinderchronik. 15.35: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten: Geschichte. 16.40: Von Lemberg: Vortrag. 17: Schallplatten. 17.40: Vortrag für Frauen. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Vortrag für Abiturienten: Polnische Literatur. 18.20: Neueste Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Von Lemberg: Chorkonzert. 20.50: Sportnachrichten und Funkzeitung. 21: Klaviervortrag. 21.45: Am Horizont. 22: Liedervortrag. 22.35: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 11.30 ca.: Von Gleiwitz: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Cellisten und Pianisten (Schallpl.). 14.05: Alte Tänze (Schallpl.). 16: Dr. Hans Feld: Expeditionsfilm oder Abenteurerfilm? Von 16.30—19.30 Programm von Gleiwitz: 16.30: Gesänge zu Gott. 17: Das Buch des Tages. 17.15: Hans Wolfgang Emler: Sefflik, der Haldenjunge. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschließend: Willi Günther: Schablitzkis Kasperlspiel. 17.50: Erich Mytzka: Die Abc-Schützen kommen wieder zur Schule. 18.10: Das Erwachen in der Natur im Frühjahr. 18.30: Unterhaltungsmusik. 19.25: Für die Landwirtschaft: Wetter- und Schlachtviehmarktbericht. 19.30: Von Mühlacker: Polka und Schleifer. 20.10: „Zeit auf Flaschen", Komödie von Friedrich Freksa. 21.10: Kabarett auf Schallplatten. 21.50: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20—24: Von Mühlacker: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Frühlingsklänge (Schallpl.). 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Jugendbühne. 15.45: Georg von Ompteda: Die Sonnenblume. 16: Stunde der Unterhaltung. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Zwiegespräch über Wehrformen des 20. Jahrhunderts. 17.30: Probleme nationaler Bildung. 18: Tägliches Hauskonzert. 18.25: Zeitdienst. 18.40: Viertelstunde Funktechnik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Englischer Unterricht. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Von Frankfurt: Marschmusik. 20: Von Hamburg: Deutschland baut ein Handelsschiff. 21.35: Beethoven: Kreutzer-Sonate für Violin. und Klavier. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Mühlacker. Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15. Konzert (Schallpl.). 9.05: Schulfunkstunde. Was uns die Grabfunde im Samland erzählen. 11.05: Landfrauenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Danzig: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.50: Weltmeister in der Tierwelt. 18.30: Die Kunst des Klavierspielens. 19: Bridge-Unterricht. 19.25: Georg Freiherr von Ompteda: Zum 70. Geburtstage. 19.55: Wetter, Nachrichten. 20: Tanzabend. 21.30: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.35: Von München: Vom Hundertsten ins Tausendste. 22.20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 22.30—23.30: Hugo-Wolf-Gedächtnisstunde.

Donnerstag

Warschau. 12.10: Schallplatten, Wetter. 12.35—14: Konzert für die Schuljugend. 15.25: Schallplatten. 15.35: Frauenzeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplatten. 16.25: Franz. Unterricht. 16.40: „Die Utopien der Vereinigten Staaten". 17: Brahms (Schallpl.). 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Freitag. 18: Vortrag für Abiturienten: Geschichte. 18.20: Neueste Nachrichten. 18.25: Schallplatten. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Landwirt. 19.30: Literarische Lesestunde. 20: Leichte Musik. 21.30: Hörspiel: „Die Stadt Santa Cruz". 22.15: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 9—9.45: Von Langenberg: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50: Konzert. 13.10: Johann Strauß. 14.05: Zirkus (Schallpl.). 15.40: Plauderei zum April-Wochenende von Ewald Fröhlich. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17: Kinderfunk. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Hausmusik. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.15: Stunde der Musik. 18.35: Stunde der Arbeit. 19: Univ.-Prof. Dr. Dagobert Frey: Preßburg. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Neue Schallplatten. 20.15: Volkstümliches Konzert. 21: Abendberichte. 21.10: Volksschicksale im Südosten II, Oberschlesien. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Zehn Minuten Esperanto: Vom Dom zu Breslau. 22.40 bis 23: Merkwürdigkeiten aus dem Breslauer Botanischen Garten.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Langenberg: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 10.10: Schulfunk: Wie spricht man in Wien? 12 ca.: Volkstümlich gewordene Lieder und Märsche aus Tonfilmen (Schallpl.). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Aus Goethes „Wahlverwandtschaften": Die wunderlichen Nachbarkinder. 16: Für die Landfrau. 16.30: Von Berlin: Konzertwalzer. 17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Das bodenständige Handwerk als Träger deutscher Volkskultur. 18.30: „Collegium musicum". 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Deutsch für Deutsche. 19.20: Stunde des Landwirts. 19.45: Gastspiel der „Plattdütsch Späldäl to Stralsund": Hein Butendörp sin Bestmann. 20.45: Von Frankfurt: Richard-Wagner-Konzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig: Konzert. 9—9.45: Von Langenberg: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Beliebte Schlager (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. Mathilde Wrede: Die Frau als Fürsorgerin der Gefangenen: Dora Rimbach. 16: Das Spielzeug im Leben des Kindes. 16.30: Konzert. 17.45: Der deutsche Ingenieur in China. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 18.55: Einführung in die IX. Sinfonie Beethovens. Zur Uebertragung am 31. 3., 20.45 Uhr. 19.15: Englisch. 19.40: Wetter, Nachrichten. 19.45: Von Mühlacker: Das Taschenbuch der Grazien. 20.45: Tänze und Tanzlieder aus fünf Jahrhunderten. 21.25: Von Danzig: O heiliger St. Florian. 22.25: Wetter, Nachrichten, Sport.

(Schluß folgt.)

Ungerechte Verteilung der Zolleinkünfte zwischen Danzig und Polen

Im Zeitabschnitt Oktober/Dezember 1932 wurden auf dem Gebiete der Danzig-polnischen Zollunion an Zöllen rund 17.5 Mill. Danziger Gulden erhoben, davon auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig 8.2 Mill., gleich 47 Prozent des Gesamtaufkommens. Der für Danzig verbleibende Anteil beträgt 7.1 Prozent der Gesamtzolleinnahmen, gleich 1.2 Mill. Gulden, ein Betrag, der die Kosten für die Danziger Zollverwaltung für den gleichen Zeitraum (1.6 Mill. Gulden) um 0.4 Mill. Gulden unterschreitet. Gegenüber dem Vierteljahr Juli/September 1932 ist ein offenbar durch saisonmässige Einflüsse bedingtes Anwachsen der Gesamt-Zolleinnahmen um 2.4 Mill. Gulden, gegenüber dem Quartal Oktober/Dezember 1931 jedoch eine Verminderung um 7.4 Mill. Gulden festzustellen. Die Gründe für diese stark rückläufige Bewegung der Zolleinnahmen auf dem Unionsgebiet sind ausser in den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise vor allem in dem Bestreben der polnischen Regierung zu suchen, die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse zur Stützung der eigenen Wirtschaft und zur Aktivverhaltung der Handelsbilanz weitgehend durch Einfuhrverbote und prohibitiv wirkende Zollsätze zu drosseln.

Für Danzig bringt eine solche Wirtschaftspolitik naturgemäss erhebliche finanzielle Verluste mit sich, bedingt durch den zur Zeit geltenden Zollverteilungsschlüssel, der der Freien Stadt nicht einmal mehr die ihr bei der Erhebung der Zölle erstehenden Verwaltungskosten sichert. Der in den ersten neun Monaten des laufenden Rechnungsjahres (1. 4. 1932 bis 31. 3. 1933) der Danziger Staatskasse zugefallene Anteil an dem Zollaufkommen erreicht insgesamt die Summe von 3.7 Mill. Gulden. Die Erhebungskosten betragen für denselben Zeitraum auf dem Freistadtgebiet 4.8 Mill. Gulden, so dass sich für den Zollverwaltungshaushalt ein Defizit von 1.1 Mill. Gulden ergibt, das aus allgemeinen Steuermitteln gedeckt werden muss und somit eine steuerliche Belastung der Danziger Bevölkerung zugunsten des polnischen Staatsschatzes darstellt.

Aber auch durch die Zölle selbst fliessen dem polnischen Fiskus grosse, von der Danziger Bevölkerung aufgebrachte Summen zu. Seit Beginn des Rechnungsjahres wird die Einfuhr Danziger Waren nach Polen durch die bekannten polnischen Sperrmassnahmen nahezu unterbunden, und der Durchgangsverkehr mit zollpflichtigen Waren in Danzig ist auf ein Minimum gesunken, so dass man als sicher annehmen kann, dass die in Danzig verzollten Waren zum weitaus überwiegenden Teil auch von der Danziger Bevölkerung selbst verbraucht wurden und der Zoll von ihr bezahlt worden ist. In den ersten drei Quartalen des laufenden Rechnungsjahres wurden auf Danziger Gebiet an Zöllen 21.4 Mill. Gulden (gleich 40.9 Prozent des Gesamtaufkommens auf dem ganzen Unionsgebiet) vereinnahmt. Davon erhielt die Freie Stadt 3.7 Mill. Gulden, während die restlichen 17.7 Mill. Gulden an Polen abgeführt werden mussten. Wie gross der finanzielle Schaden ist, der der Freien Stadt ausserdem noch aus der Handhabung des Zollerleichterungssystems durch das polnische Finanzministerium sowie aus der Tatsache erwächst, dass die dem polnischen Export gewährten Ausfuhrprämien und sonstigen Vergütungen wirtschaftlicher Art, über die polnischerseits keine Rechnungslegung erfolgt, vom Zollrohaufkommen vor der Verrechnung mit Danzig abgesetzt werden, lässt sich zahlenmässig nicht erfassen, da zuverlässige Angaben über den Umfang der Zollrückerstattungen usw. fehlen.

Ab 28. März herabgesetzte Kohlenpreise

Im Dziennik Ustaw Nr. 18 vom 21. März ist die Verordnung des Ministeriums für Industrie und Handel erschienen, in der die Senkung der Kohlenpreise für den Inlandsmarkt dekretiert wird.

In der Verordnung werden die Kohlenpreise unter Berücksichtigung des bisher von der Polnischen Kohlenkonvention gehandhabten Systems der Einteilung der Kohle nach ihrem technischen Wert in Klassen festgesetzt. Die Kohlenpreise für „Stück", „Würfel" und „Nuss" werden um 20 Prozent gesenkt. Die übrigen Sortimente erfahren eine Senkung von 14.3 bis 17.5 Prozent. Der Preis für Stückkohle (über 40 mm) wird also statt 40.50 zł pro Tonne in der Klasse I A 32.40 und in der Klasse III B 25.90 betragen, für Kleinkohle 0.70 mm 23.00 bis 18.40 zł usw. Bei Bestellung der allgemein „Würfel" genannten Kohle (40 bis 170 mm) kann der Verkäufer den Zuschlag von 1.50 zł pro Tonne erheben. Die von der Kohlenindustrie bisher erteilten offiziellen Rabatte sollen auch bei den neuen Preisen bestehen bleiben. Die Herabsetzung der Kohlenpreise verpflichtet ab 28. März d. J.

Die Herabsetzung der Kohlenpreise auf dem Dekretwege wurde also entgegen der Haltung der interessierten Wirtschaftskreise durchgeführt. Die Kohlenindustrie hatte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Preissenkung darauf hingewiesen, dass eine so erhebliche Herabsetzung der Preise eine Verringerung des Exports und zwangsläufig eine Reduzierung der Arbeitskräfte und der Anzahl der Gruben zur Folge haben würde. In bezug auf Industriekohle werden schon die nächsten Monate zeigen, wie sich die Herabsetzung der Preise auf dem Inlandsmarkt auswirken wird. Ein verstärkter Konsum von Hausbrandkohle kann nach dem 1. April nicht mehr in Rechnung gezogen werden.

Die Herabsetzung der Kohlenpreise hat in den oberschlesischen Industriekreisen eine grosse Depression und Befürchtungen über die nächste Zukunft der Kohlenindustrie hervorgerufen. In Kattowitz hat eine Generalversammlung der Kohlenkonvention stattgefunden, auf der die neugeschaffene Situation diskutiert wurde. Die Lage auf dem Kohlenmarkt gestaltet sich um so verworrener, als die angekündigte Herabsetzung des Frachttarifs die Grosshändler, die bisher auf die Reduzierung der Kohlenpreise gewartet haben, dazu veranlasst, jetzt ihre Bestellungen in Erwartung der Tarifermässigung noch weiter aufzuschieben. Im Zusammenhang damit sind die Vertreter der Kohlenindustrie zu einer Konferenz im Ministerium für Industrie und Handel eingeladen worden, um die Tarif- und Exportfragen zu besprechen.

Einzelheiten über den Spritbeimischungszwang

Das Lemberger Fachblatt „Nafta" gibt nähere Einzelheiten über das am 27. 1. 1933 zwischen dem Staatlichen Spiritusmonopol und dem Syndikat der Erdölindustrie unter dem Druck der Regierung abgeschlossene Abkommen über die Durchführung des neuen Spritbeimischungszwanges zu Benzin bekannt. Durch den Vertrag verpflichtet sich das Syndikat, bis auf weiteres vom Spiritusmonopol entwässerten reinen Spiritus in der Quantität von 9 Prozent des Benzinabsatzes in Polen im voraufgegangenen Jahre anzukaufen. Das Abkommen ist am 1. Januar d. J. in Kraft getreten, und die Spritkäufe des Erdölsyndikats beim Spiritusmonopol berechnen sich somit in diesem Jahre nach dem vorjährigen Benzinabsatz im Inlande. Als Benzin im Sinne des Abkommens werden sämtliche Erdölprodukte, einschliesslich Gasolin, im spezifischen Gewicht bis zu 0.790 angesehen. Für den Fall einer Steigerung des Benzinabsatzes im Inlande verpflichtet sich das Erdölsyndikat, für je 10 Prozent Mehrabsatz von Benzin 2 Prozent mehr Sprit abzunehmen, doch soll der Spritankauf des Syndikats im Verhältnis zu seinem Absatz an reinem Benzin das Verhältnis von 3 : 7 nie übersteigen. Das Spritmonopol bleibt zur direkten Lieferung von Sprit als Treibstoff lediglich an die Militärbehörden und ein nicht genanntes Privatunternehmen in fest begrenztem Umfange ermächtigt. Der vom Monopol dem Erdölsyndikat zu liefernde Spiritus soll entwässerter Spiritus von nicht weniger als 99.6 Prozent sein. Der Preis für diesen Sprit ist auf Grund der Detailverkaufspreise für Benzin, die ab Tankstelle 75 zł per hl betragen, auf 39.50 zł per hl 100prozentigem im Tankwagen loko Station Borysław bzw. 35.50 zł ab Destillation berechnet worden. Für den Fall einer Auflösung des Syndikats der Erdölindustrie ist der Preis für diesen Sprit durch die Warschauer Industrie- und Handelskammer auf Grund der in den Provinzialhauptstädten geltenden Benzinpreise festzusetzen. Das Abkommen ist sowohl vom Syndikat der Erdölindustrie als auch von dessen einzelnen Mitgliedsfirmen unterzeichnet, so dass auch im Falle einer Auflösung des Syndikats das Abkommen weiter besteht.

Auf Grund dieses Abkommens bringt das Syndikat der Erdölindustrie zwei verschiedene Arten von Benzin-Spritmischungen in den Handel, und zwar: 1. eine Treibstoffmischung für landwirtschaftliche Traktoren, die 75 bis 80prozentigen entwässerten Sprit und im übrigen Benzin oder Naphtha enthält, und 2. eine Treibstoffmischung für alle übrigen Verwendungszwecke, die umgekehrt zu 70 bis 85 Prozent Benzin und nur zu 15 bis 30 Prozent entwässerten Spiritus enthält. Die Treibstoffmischungen sollen grundsätzlich zum gleichen Preise verkauft werden wie Benzin im spezifischen Gewicht von 0.730/40.

Die Preisbewegung in Polen

Der amtliche Index der Grosshandelspreise (1927 = 100), der im Dezember v. J. auf 56.2 zurückgegangen war, bewegt sich im neuen Jahre wieder langsam aufwärts; er stieg auf 56.4 im Januar und auf 58.2 im Februar d. J. Die Steigerung des Indizes ist jedoch ausschliesslich auf die der Saison entsprechende Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, deren Index von 44.8 im Dezember v. J. auf 46.2 im Januar und 50.5 im Februar d. J. gestiegen ist, zurückzuführen. Die Steigerung des landwirtschaftlichen Preisindizes ist jedoch ausschliesslich auf die Steigerung des Preisindizes der Ackerbauprodukte von 44.8 im Dezember v. J. auf 55.6 im Februar d. J. zurückzuführen; der Preisindex der Viehzuchtprodukte ist in der gleichen Zeit von 44.9 noch auf 44.3 zurückgegangen. Der Preisindex der Industriefabrikate ist in nur sehr langsamem Rückgang begriffen: er sank von 65.8 im Dezember v. J. auf 64.7 im Januar und 64.2 im Februar d. J. In dieser Gruppe ist der Preisindex der Metalle und Metallwaren von 71.8 im Dezember v. J. auf 67 (Eisenpreissenkung) im Februar d. J. am stärksten zurückgegangen. Der Index der Holzpreise zog von 44.6 im Dezember v. J. auf 45.4 im Januar d. J. an, fiel im Februar d. J. aber wieder auf den Stand vom Dezember v. J. zurück. In der Textilindustrie ist der Preisindex für Fertigfabrikate von 49.2 im Dezember v. J. auf 48.5 im Februar d. J. wie seit August v. J. weiter ständig zurückgegangen.

Im Lichte dieser Indexziffern erweisen sich die Ergebnisse der viel umstrittenen grossen Preissenkungsaktion der polnischen Regierung als nur gering, soweit durch diese Aktion die Schliessung der sog. „Preisschere" beabsichtigt war. Die beiden Indexe für die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Industriefabrikate lagen im Februar v. J. um 18.5 Punkte, im Februar d. J. aber noch immer um 14.3 Punkte auseinander.

Regulierung des Styr

Wolhynische und polesische Holzhandelskreise sind seit Monaten bemüht, die Regierung zur Vornahme grösserer Regulierungsarbeiten am Flusse Styr zwischen Pińsk und Łuck zu bewegen. Das Pińsker Wasserbauamt hat sich jetzt endlich dieses Projektes angenommen und seine Verwirklichung bei der Regierung befürwortet.

Der Bahntarif zwischen der Tschechoslowakei und Danzig-Gdingen

Auf einer in Prag abgehaltenen, soeben beendeten Konferenz des tschechoslowakisch-polnischen Eisenbahnverbandes wurde beschlossen, den direkten Tarif für den Bahnverkehr zwischen der Tschechoslowakei und den Häfen Danzig und Gdingen einer Umarbeitung zu unterziehen, die eine weitere Verbilligung der Transporte zur Folge haben soll.

Märkte

Getreide. Posen, 24. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 720 to	18.00
Roggenkleie 15 to	9.20

Richtpreise:

Weizen	34.00–35.00
Roggen	17.75–18.00
Mahlgerste, 681–691 g/l	14.50–15.25
Mahlgerste, 643–662 g/l	14.00–14.50
Hafer	11.50–12.00
Roggenmehl (65%)	29.00–30.00
Weizenmehl (65%)	52.00–54.00
Weizenkleie	10.00–11.00
Weizenkleie (grob)	11.00–12.00
Roggenkleie	9.25–10.00
Raps	45.00–46.00
Winterrübsen	42.00–47.00
Sommerwicke	12.50–13.50
Peluschken	12.00–13.00
Viktoriaerbsen	21.00–24.00
Folgererbsen	35.00–40.00
Speisekartoffeln	2.10–2.40
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Seradella	12.25–13.25
Blaulupinen	7.50–8.50
Gelblupinen	9.00–10.00
Klee, rot	70.00–100.00
Klee weiß	60.00–90.00
Klee, schwedisch	80.00–100.00
Senf	40.00–46.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 531 t, Weizen 220 t, Hafer 62 t, Weizenkleie 15 t. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Getreide. Danzig, 23. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 128 Pfd. 20.50, Weizen, 124 Pfd. 21, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.70–11, Gerste feine 10.50, Gerste mittel 9.85–10, Gerste, geringe 9.60–9.75, Hafer 9.25–9.75, Roggenkleie 7.10, Weizenkleie 7.10, Schale 7.25, Wicken 9–9.25, Peluschken 8.75–9.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 17, Gerste 8, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 23. März. Ohne dass sich das Geschäft nennenswert belebt hat, war die Stimmung an der Produktenbörse heute etwas stetiger. Das Inlandsangebot ist für die vorsichtige Nachfrage im allgemeinen weiter ausreichend, vereinzelt besteht aber Kauflust zur Vervollständigung von Kahnladungen, wobei etwa gestrige Preise für Weizen ung Roggen bezahlt werden. Am Lieferungsmarkte waren die Umsätze auch zumeist gering. Weizen eröffnete zwar in den späteren Sichten bis 0.75 RM. niedriger, konnte sich aber später erholen. Roggen lag allgemein stetiger bei Preisbesserungen bis 0.75 RM. Am Hafer- und Gersten-Markte bleibt die Unternehmungslust bei stetiger Grundstimmung gleichfalls gering.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 23. März. Weizen: März 209.50–210, Mai 211.75 bis 212.50, Juli 214.50–215; Roggen: März 167.50 bis 167.75, Mai 169.50–170, Juli 169–169; Hafer: Mai bis 134.50. Der Dollar notierte heute 4.1970 gegen 4.20½ gestern.

Butter. Berlin, 23. März. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1. Qualität 84, 2. Qualität 77, abfallende Qualität 70. (Butterpreise vom 18. März: dieselben.) Tendenz: lustlos.

Posener Viehmarkt

vom 24. März.

Aufgetrieben wurden: 1 Ochse, 3 Bullen, 16 Kühe, 232 Kälber, 472 Schweine, 233 Ferkel; zusammen 957 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacon in England mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an: 1 Kl. 94–100, 2. Kl. 88–92, loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Schweinenotiz. Warschau, 23. März. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125–130, 130–150 kg 115–120, Fleischschweine 110 kg 110–115. Aufgetrieben wurden 1712 Stück. Tendenz: lebhaft.

Vieh und Fleisch. Berlin, 21. März. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1174, darunter Ochsen 377, Bullen 226, Kühe und Färsen 571, dto. zum Schlachthof direkt 54, Auslandsrinder 30, Kälber 2942, Auslandskälber 64, Schafe 3628, dto. zum Schlachthof direkt 174, Schweine 13 068, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2816, Auslandsschweine 156. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: sonstige vollfleischige, jüngere 28–29, fleischige 26–27, gering genährte 22–24; Bullen: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtw. 27, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25–26, fleischige 23–24, gering genährte 21–23; Kühe: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 23 bis 24, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21–22, fleischige 17–19, gering genährte 12–16; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 29, vollfleischige 26–28, fleischige 20 bis 24; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17–23. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 40 bis 45, mittlere Mast- und Saugkälber 30–40, geringe Kälber 18–25. Schafe: jüngere Masthammel 2. Stallmast 33–34, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 31–33, 2. 25–26, fleischiges Schafvieh 29–30, gering genährtes Schafvieh 20–28. Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240–300 Pfd. Lebendgew. 35–36, vollfl. Schweine von ca. 200–240 Lebendgew. 34–35, vollfleischige Schweine von ca. 160–200 Pfd. Lebendgew. 32–34, fleischige Schweine von ca. 120–160 Pfd. Lebendgew. 30–31, Sauen 31–33. Marktverlauf: Rinder und Kälber mittelmässig, gute Kälber knapp, Schafe ruhig, beste halbjährige über Notiz, Schweine ruhig.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Posener Börse

Posen, 24. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 36 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 33.50 G, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5.25 B, 4proz. Prämien-Inv.-Anleihe 104 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 42 +, Bank Polski 75 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 23. März. Scheck London 17.52, Reichsmarknoten 122.00, Złotynoten 57.44, Dollarnoten 5.10½.

Am Devisenmarkt hörte man für den Dollar heute einen Kurs, der für Noten auf 5.10½, für Kabel auf 5.12¼ lautete. Reichsmarknoten waren gebessert auf 121.50–122.50, Scheck London notierte 17.50 bis 54, Auszahlung ebenso, Złotynoten 57.38–50, Auszahlung Warschau 57.37–49.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren heute weiter befestigt; der Umsatz betrug zwischen 15 000 bis 20 000 Gulden.

Warschauer Börse

Warschau, 23. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88, Goldrubel 4.78, Tscherwonetz 0.15 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.918, Belgien 124.35, Berlin 212.70, Kopenhagen 136.80, Oslo 157.10, Stockholm 162.35, Montreal 7.40.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 41.15, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 54.70 bis 54.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105.50 bis 106, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 111 bis 111.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 38.25, 6proz. Dollar-Anleihe (1919–1920) 57–56–56.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 56.50–56.75–56.63.

Bank Polski 75 (76.50), Starachowice 10 (10.10). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	23. 3. Geld	23. 3. Brief	22. 3. Geld	22. 3. Brief
Amsterdam	358.70	36[illegible].50	358.[illegible]0	36[illegible].40
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.24	124.86
London	30.47	30.77	30.39	30.69
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.96	35.1[illegible]	34.94	35.12
Prag	26.41	26.53	—	—
Italien	45.75	46.21	45.77	46.23
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	17[illegible].82	174.68	—	—
Zürich	171.77	172.63	171.87	172.73

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. März. Obwohl die vorbörslichen Taxkurse zu Beginn des Verkehrs nicht immer voll gehalten waren, konnte die Anfangstendenz auch heute als fest bezeichnet werden. Das Publikum war wieder mit ziemlich umfangreichen Kaufaufträgen im Markt, doch benutzte die Kulisse höhere Kurse zu Gewinnmitnahmen. Während das Geschäft am Aktienmarkt nicht übermässig lebhaft war, lagen festverzinsliche Werte stärker im Vordergrunde des Interesses. Die Führung hatte die Neubesitzanleihe, die mit 14¼ Prozent einen neuen Höchstkurs erreichte, auch Schutzgebiete waren mit 9.80–9.90 Prozent ausgesprochen fest veranlagt. Der Geldmarkt wies keine Veränderungen auf. Im Verlaufe nahm das Geschäft auch an den Aktienmärkten eher an Lebhaftigkeit zu. Rein kursmässig war es jedoch nicht viel verändert. Die Altbesitzanleihe wird 2 Prozent über gestern taxiert, Reichsschuldbuchforderungen gingen ca. ¾ Prozent höher um. Mit besonders festen Anfangskursen sind u. a. Brau-Bank mit 4½ Prozent, Goldschmidt plus 4¾ Prozent, BMW. plus 4¾ Prozent, Orenstein plus 2⅞ Prozent, Bremer Wolle plus 5½ Prozent, Deutsche Kabel plus 4 Prozent und Kunstseidenwerte mit Gewinnen bis zu 3 Prozent zu nennen.

Amtliche Devisenkurse

	23. 3. Geld	23. Brief	22. 3. Geld	22. 3 Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.37	14.41	14.35	14.39
New York	4.193	4.201	4.201	4.209
Amsterdam	169.08	169.42	169.23	169.57
Brüssel	58.49	58.61	58.56	58.58
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.02	82.18	82.07	82.23
Helsingfors	6.354	6.366	6.354	6.366
Rom	21.57	21.61	21.56	21.60
Jugoslawien	5.345	5.355	5.395	5.405
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.88	41.96
Kopenhagen	64.04	64.16	64.09	64.21
Lissabon	13.09	13.11	13.09	13.11
Oslo	73.58	73.72	73.53	73.67
Paris	16.47	16.51	16.475	16.515
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.92	81.08	80.97	81.13
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.26	35.34	35.26	35.34
Stockholm	76.07	76.23	76.12	76.28
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55
Talinn	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	75.92	76.08	75.92	76.08

Ostdevisen. Berlin, 23. März. Auszahlung Posen 47.05–47.25, Auszahlung Kattowitz 47.05 bis 47.25, Auszahlung Warschau 47.05–47.25; grosse polnische Noten 46.85–47.25.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 12 **Heimat und Welt** bei

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft im Posener Diakonissenhause am 22. März unser lieber und herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, der Landwirt

Max Drange

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Drange.

Kamionki, den 23. März 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 22. März d. Js. entschlief sanft im 58. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden im Diakonissenhaus Posen der Vorstand, Rendant und Mitbegründer der Spar- und Darlehnskasse Kamionki,

Herr Max Drange

Ein Mann ist aus unserer Mitte gerissen worden, der sein ganzes Sein für das Wohl und Gedeihen der Kasse hingab und dessen unermüdliches Schaffen und vorbildliche Pflichttreue für uns unersetzlich ist. Ehre seinem Andenken.

Kamionki, den 23. März 1933.

Spar- u. Darlehnskasse Kamionki

Der Vorstand Jahns. **Der Aufsichtsrat** Fritz.

Am 22. März schied viel zu früh unser Vorsitzender des Ortsschulrates Kamionki,

Herr Max Drange

im 58. Lebensjahre.

Seine unermüdliche Schaffensfreude und Pflichttreue zum Wohle der Schule wird uns unvergeßlich bleiben. Unser Verlust ist unersetzlich.

Kamionki, den 23. März 1933.

Der Ortsschulrat Kamionki.

Am 22. März d. Js. verschied nach langem, schwerem Leiden unser allseits verehrter und beliebter langjähriger

Vorsitzender

Herr Max Drange

in Kamionki (Steindorf).

Wir danken ihm bis über das Grab hinaus für seine aufopfernde, treue Tätigkeit an unserem Verein und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Bauernverein Kamionki.

Am 22. d. Mts. mittags 1.45 Uhr verschied sanft und im Vertrauen auf ihren Erlöser unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die

verw. Frau Oberpostkassenbuchhalter

Clara Liss

geb. Werner.

Poznań, Berlin-Spandau, Liegnitz, Berlin-Dahlem, ul. Strzelecka 9.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Gustav Liss sen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Matthäifriedhofes in Wilda aus statt.

Am Mittwoch, dem 22. d. Mts., mittags 12 Uhr starb unerwartet unsere gute Mutter, Schwiegermutter und liebe Großmutter,

Frau

Emilie Krenz

geb. Mittelstaedt

im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Familie Kluth und Geschwister Krenz.

Gościejewo, den 22. März 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

REPARATUREN

sämtlicher industriellen u. landwirtschaftlichen Maschinen billigst. Ersatzteile zu Dampfpflügen und Feldbahnen stets auf Lager

PŁUG PAROWY

Fr. Tuszewski i A. Blum.

Maschinenfabrik

Grunwaldzka 21. Tel 68-16.

Dom. Lutom p. Sieraków hat abzugeben

Saatkartoffeln

„Julinieren" II. Absaat zum Preise von 2,— zł per 50 kg franko Waggon Sieraków Wlkp.

Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker J. v. Gadebusch's

„Axela-Crème"

Die Preise jetzt billiger und zwar:

1/4 Dose 1.— zł

1/2 „ 2.— „

1/1 „ 3.50 „

dazu „Axela"-Seife

1 Stück 1.— zł

3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,

Poznań, ul. Nowa 7

Fernsprecher 16-38.

Gegr. 1869.

Hebamme Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

I. Treppe links,

(früher Wienerstraße)

in Poznań im Zentrum

2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski

(früher Petriplatz).

Behördl. genehmigte

Ehevermittelung

für alle Stände in Stadt und Land

Diskret. Zuverlässig.

Schreiben Sie vertrauensvoll an

Fr. J. Wagner

Poznań. skrytka poczt. 199.

Wir geben noch ab einige Tausend Stück prima einsommrige

Spiegel-Karpfen

Stückpreis 18 Groschen. bei Bestellung von über 400 Stück 15 Groschen.

Gutsverwaltung Muchocin, poczta Międzychód n/W.

Suche saubere gute

Köchin

zum 1. April. Kein Küchenmädchen. Bewerbungen mit Zeugnissen an Frau Rittergutsbes. Schubert Grónowo, p. Leszno.

Verkaufe

umständehalber neuen Radio-Apparat „Marconi" mit Zubehör, gebe volle Garantie; 1 gutes Herrenfahrrad Marke „Cursor", 1 Zieh-Wäscherolle. Offert an Zielnik, Nowemiasto n. W.

Tatkräftige fachmännische Unterstützung

bei Versicherungs-Abschluß, Schäden, Prozessen und Veränderungen jeder Art erteile billigst

25 jährige Praxis.

Alfred Rathke, Puszczykowo, Poznańska 48.

Pa. Referenzen. Bedeutende Erfolge nachweisbar. Langjähriger Leiter der Versicherungsabteilung der Welage. Sprechstunden in Posen jeden Dienstag und Donnerstag, 10—1 Uhr im Café Siebert, St. Martinstr., u. nach Vereinbarung.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte

Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.

Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

1 Auto-Untergestell

mit guter Bereifung, geeignet für Milchwagen, 25—30 Ztr. Belastung, preiswert zu verkaufen bei W. Müller Poznań ul. Dąbrowskiego 34.

Schamottestein-Maschine

noch gut erhalten, billig abzugeben. Lubowo Młyn poczta Mokrz, powiat Szamotuły.

Steinway-Bechstein- od. Blüthner-Flügel

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 4856 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Unter Garantie, reine

Original-Sämereien

direkt vom Züchter, wie Eckendorfer Riesen-Walzen, gelbe und rote Substantia, Wruken, gelbe u. weiße, Futtermöhren, Zuckerrüben, Pferdezahn-Mais sowie sämtl. Blumen- u. Gemüse-Sämereien. Gleichzeitig offeriere ich zu günstigen Preisen:

Maschinen-Öle

Zylinder-Öle, Wagenfette, Tran, Karbolineum sämtl. Pflug- u. Bau-Eisenwaren. Ferner Farben, Öl u. Wasser, Firnis, Lacke, Schlämmkreide, Pinsel u. Schablonen, gibt zu äußerst günstigen Preisen ab

Dom Handlowy A. Magdanz, Słoki.

Goldarbeiten Reparaturen





führt in eigener Werkstatt schnell u. billig aus

W. Kruk, Juwelier, Poznań ul. 27 Grudnia 6

Privatwirtschaft

170 Morg. Rüben-, Weizenboden, erstklassige Wirtschaftsgebäude, größeres Wohnhaus, komplettes Inventar, 40 000 zł Amortisationshypothek, verkaufe billig schnellentschlossenem Käufer.

Krzesiński Poznań, Piekary 8.

Sonder-Angebot!

2,90 zł



Fleischer- u. Konditorjacken weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantelschürze von zł 3,90, weiße Berufskitte für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkitte für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert vorm. Weber ul. Wrocławska 3.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 4828 a. d. Gesch. d. Zeitg.

Verschiedenes

Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei

Pertek Detailgeschäft, Pocztowa 16.

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst

MIX Poznań, Kantaka 6a.

Leder-, Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-

Treibriemen

Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA

Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp. Technische Artikel Poznań Aleje Marcinkowskiego 20

Briefmarken-Sammler

Erstklassige Auswahlen in Alt-Europa u. in Neuheiten zu zeitgemäßen Preisen gibt ab A. Matelska, Poznań, Różana 4a, Wohnung 17.

Sonder-Angebot!

0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen Leinenhaus u. Wäschefabrik

J. Schubert, vorm. Weber. ulica Wrocławska 3.

Erholungen

Sommergäste

können vom 1. April ab in sehr schöner, waldreicher Gegend, See am Ort, im Posenschen, bill. möbl. Zimmer mit u. ohne Verpflegung erhalten. Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche, Stall u Garten gleich zu vermieten Off unt. 4852 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pensionen

Rituelle

Pension f. Handelsschülerin ab 1. April gesucht. Angeb. Leon Schwarz, Kępno (Wlkp.)

Möbl. Zimmer

Zimmer

für 2 Personen. Sniadeckich 9, Wohn. 7.

Zimmer

gut möbliert, sofort frei. Prusa 21, III.

Stellengesuche

Gutssekretärin

tüchtig, deutsch-polnisch gute Zeugnisse größerer Güter, sucht Stellung, evtl. anfangs ohne Gehalt. Angeb. u 4855 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen

für alles, ehrlich, gute Kochkenntnisse, sucht Stellung. Offert. unter 4863 a. d. Geschst. d. Ztg.

Strebsamer jg Mann, Gymnasialbildung und Absolvent der „Städt. Handelsschule" Danzig, beider Landessprachen mächtig, sucht als

Handlungsgehilfe

in einem Delikatessen- u. Kolonialwarengesch. mit bescheidenen Ansprüchen ab. 1 April od. später Stellung. Gefl. Angebote unter 4854 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nähe

elegant, schnell u. billig Mäntel, Kleider u Kostüme. Time, Św. Marcin 43

Offene Stellen

Gute Köchin

ab 15. April gesucht. Vorstellen von 4—7 Uhr. Mickiewicza 32, I. Etage.

Ehrliches und kinderliebes

Mädchen

für alles per sofort gesucht. Wały Król. Jadwigi 3a, Wohnung 14.

Gesucht wird zum 15. April evtl. früher für Stadthaushalt perfektes, sauberes

Stubenmädchen

Off. unter 4864 an die Geschst. d. Zeitung.

Gesucht

energischer, jüngerer, verheirateter, deutscher evangelischer Beamter, beider Landessprachen mächtig, für ein intensiv bewirtschaftetes Nebengut von 1600 Morgen. Selbstgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, unter 4862 an die Geschst. d. Zeitung.

Vertreter

die Eisenhändler, Küchengerätehandlungen und Installateure besuchen, bietet sich durch Mitnahme eines neuartigen Petroleumgaskochers, ges. gesch., gute Verdienstmöglichkeiten. Angeb. unter 4858 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tonfilmkino „Metropolis"

Ab Freitag, 24. März d. J.

Die seltsame Geschichte eines Salondiebes im Ernst-Lubitsch-Film unter dem Titel:

Sorgen im Paradies

In den Hauptrollen die entzückende Miriam Hopkins. Kay Francis, Herbert Marshall, Charles Ruggles

Vorführungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Preise der Plätze schon von 45 Groschen.